Die „Abendpost“
— hat eine —
Tägliche Auflage
— von —
39,500.

Abendpost

„Anzeigen“
— in der —
„Abendpost“
— haben eine —
Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 21. Juli 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang — Nr. 172

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Arbeiter-Angelegenheiten.

St. Louis, 21. Juli. Der Präsident der hiesigen American Railway Union, Scanlan, ist auf den Gedanken gekommen, sich an die Versender zu wenden, um durch diese die Bahngesellschaften zu veranlassen oder zu nöthigen, ihre altenLeute wieder anzustellen. Die meisten Streiker versprechen sich aber wenig von diesem Versuch.

Albuquerjue, N. M., 21. Juli. Die großen Werkstätten der Atlantic- & Pacific-Bahn dahier sind auf unbestimmte Zeit geschlossen worden, wodurch etwa 400 Mann arbeitslos wurden. Der Geschäftsführer Gabel erklärt, die traurige Lage, in welche die Massenverwalter dieserBahngesellschaft durch den Streik der American Railway Union gerathen seien, habe zu diesem Schritte genöthigt.

Pittsburg, 21. Juli. Zweihundert Angestellte des Stahl-Departements der „Sligo Iron and Steel Works“ sind an den Streik gegangen, und man erwartet, daß sich sämmtliche Angestellte dieser Firma dem Ausstand anschließen werden. Sie verlangen die Wiederherstellung des alten Lohnsatzes. DerGeschäftsführer Truxell erklärt, die Leute, welche die Arbeit niedergelegt, seien als entlassen zu betrachten. Viele dieser Angestellten waren voriges Jahr hierher gebracht worden, um die Stellen der streikendenMitglieder der „Amalgamated Association“ einzunehmen. Jetzt wollen sie fast alle dieser Gewerkschaft beitreten.

Am Galgen.

Trenton, N. J., 21. Juli. Josef Wallwitz wurde hier wegen der bekannten Ermordung des Hilfs-Gefängnißwärters James B. Lippincott gehängt. Er hielt noch eine längere Rede, worin er die Versicherung wiederholte, daß nicht er, sondern der Gefängnißwärter Leonard den todbringenden Schuß abgefeuert habe.

Montgomery, Ala., 21. Juli. Gestern wurden hier 3 Personen, die Farbigen Peter Davis, Charles Ezell und und Dan Washington, im Beisein von ungefähr 5000 Menschen gehängt. Davis hatte Evans ermordet, um dessen Gattin heirathen zu können (welche jetzt auf Lebenszeit im Zuchthaus sitzt), Ezell hatte im Rausch seine Gattin erstochen, und Washington hatte den Ladenbesitzer Perkins umgebracht. Im Ganzen haben in dieser Woche hier 5 Menschen die Todesstrafe erlitten, und am nächsten Freitag sollen wieder zwei gehängt werden! Zwei andere, die ebenfalls zum Tode verurtheilt sind, habn vom Gouverneur einen Aufschub erhalten.

Der Feuerdämon.

Savannah, Ga., 21. Juli. Das Fort Pulaski steht in Flammen, und zu der Feuersbrunst gesellten sich mehrere große Explosionen. Sergeant Chinn, von der Bundesarmee, und seine Gattin sollen lebensgefährlich verletzt sein.

Birmingham, Ala., 21. Juli. Das gewaltige 4stöckige Gebäude gegenüber dem „Caldwell Hotel“ brannte heute in aller Frühe nieder. Der Verlust beträgt mindestens $200,000.

Peru, Ind., 21. Juli. Fast der ganze Geschäftstheil von Convers ist heute früh durch eine Feuersbrunst vernichtet worden. 9 Geschäftshäuser, 6 Wohnungen und 4 Scheunen brannten nieder. Man hat keine Ahnung, wie das Feuer entstand.

Birmingham, Ala., 21. Juli. Nach den letzten Berichten beläuft sich der Gesammtverlust, welcher durch die bereits erwähnte Feuersbrunst verursacht wurde, auf etwa $500,000, welchem eine Versicherung von $300,000 gegenübersteht.

Drei gegen Einen!

Springfield, Ill., 21. Juli. Der Grocer Jones McGraw wurde gestern Nacht von drei Männern angefallen, welche ihn zwangen, seinen Geldschrank zu öffnen und ihnen die darin befindlichen $2400 einzuhändigen. Dann banden sie ihn fest und ließen ihn liegen. Gegen Mitternacht befreite ihn ein Nachbar, welcher seine Hilferufe vernommen hatte.

Schlimme Gasexplosion.

Lynn, Mass., 21. Juli. In dem 6stöckigen Gebäude, welches E.E.Strout gehört, fand heute eine Gasexplosion statt. Dabei erlitt der Polizist Arthur Wells Brandwunden, die wahrscheinlich tödtlich sind, und 3 andere Personen wurden schwer verletzt. Der materielle Verlust an dem Gebäude wird auf $50,000 geschätzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Scandia von Hamburg; La Bourgogne von Havre.

San Francisco: Rio de Janeiro von Hawaii und asiatischen Häfen.

Liverpool: Bovic von New York.

Glasgow: Scotia von St. John, N. F.

Kopenhagen: Virginia von New York.

Abgegangen:

New York: Fulda nach Genua; Amsterdam nach Rotterdam; State of Nebraska nach Glasgow; Gergovia nach Marseille.

Liverpool: Umbria nach New York.

Kongreß.

Washington, D. C., 21. Juli. Nachdem gestern der Senator Hill seine lange Rede beendet hatte, sprach Vest von Missouri, welchem offenbar der vielbesprochene Brief des Präsidenten Cleveland an Wilson wenig behagt hatte. Nach ihm sprachen Gray, Vilas, Caffery, Sherman, Palmer und Blanchard. Dann vertagte man sich, nachdem noch eine Exekutivsitzung stattgefunden, bis zum Montag.

Washington, D. C., 21. Juli. Das Abgeordnetenhaus hat die gemeinsame Tucker'sche Resolution, wonach dieBundessenatoren direkt vom Volke gewählt werden sollen, mit 137 gegen 49Stimmen angenommen. Das ist schon das zweite Mal, daß das Haus einen solchen Antrag angenommen hat.

Da dieser Antrag auf eine Abänderung der Verfassung hinausläuft, so war eine Zweidrittel-Mehrheit für seine Annahme erforderlich. Das Resultat der Abstimmung wurde mit Beifall entgegengenommen.

Die Indianerverwilligungs-Vorlage wurde einer Konferenz überwiesen.

Dann begann die Debatte über die Vorlage, welche bestimmt, daß die Eisenbahn-Postsekretäre, welche zwischen dem 15. März und dem 1. Mai 1889 entlassen wurden, wieder angestellt werden sollen, sobald Vakanzen eintreten. Der erste Redner hierüber war der Demokrat Bynum von Indiana.

Für Fleischausfuhr nach der Schweiz.

Washington, D. C., 21. Juli. Der amerikanische Konsul in Zürich in der Schweiz, Eugene Germain, berichtet dem Staatsdepartement, daß gegenwärtig eine sehr günstige Gelegenheit für Ausfuhr amerikanischen Rindfleisches nach der Schweiz vorhanden sei. Dieser Stand der Dinge wurde verursacht durch ein Mißrathen der Heu-Ernte, welches die Schweizer Bauern zwang, alles Vieh, das sie entbehren konnten, zu veräußern. Da aber jetzt die Ernte-Aussichten in der Schweiz gut sind, so weigern sich die dortigen Landwirthe nicht nur, Vieh zu verkaufen, sondern sie sind sogar stark geneigt, noch mehr Thiere zu hohen Preisen anzukaufen. Diese Mittheilungen stützen sich auf Angaben von M. C. Zingg in Zürich, dem Präsidenten des „Verbandes SchweizerischerMetzgermeister“, Schützengasse Nr. 16. Diese Organisation beherrscht den Ankauf alles auswärtigen Rindviehs, das in die Schweiz kommt, und ist bereit, Verhandlungen mit amerikanischen Viehzüchtern und Viehhändlern zu eröffnen.

Wisconsiner Turnfest.

Green Bay, Wis., 21. Juli. Gestern begann hier, von herrlichem Wetter begünstigt, das jährliche Staats-Turnfest. Etwa 1200 Turner von auswärts, meist von Milwaukee, hatten sich eingefunden. Abends fand ein großer Fackelzug statt. Der Präsident des Turnfestes, G. Kustermann, hielt dann die Festrede.

Heute Vormittag begann das Preisturnen und heute Nachmittag wurde eine Parade veranstaltet, nach welcher der Bürgermeister Elmore die Begrüßungsrede im Namen der Stadt hielt. Das Fest dauert im Ganzen vier Tage.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; wärmer im mittleren und nördlichen Theil; nördliche Winde, welche veränderlich werden.

Ausland.

Die Bayreuther Spiele.

Bayreuth, 21. Juli. Auch die Aufführung des „Lohengrin“, unter der Leitung von Felix Motze von Karlsruhe, war ein großartiger Erfolg. Frl. Nordica trat, zum ersten Male dahier, als „Elsa“ auf und fand begeisterte Anerkennung, die sich beim Schluß jeden Aktes in allseitigem stürmischem Beifall äußerte.

Vom Bierkrieg.

Berlin, 21. Juli. „Sämmtliche Lokale, in welchen Boycott-Bier verkauft wird, sind zu meiden!“ — So lautete einer der beim Ausbruch des „Bierkrieges“ erlassenen Kriegsartikel. Doch die Zahl der nicht-geächteten Lokale wurde stets kleiner und mit steigender Hitze der Durst größer. So hat man sich denn schließlich zu einer Aenderung des betreffenden Artikels entschlossen. Heute heißt es nur noch: „Diejenigen Lokale, in welchen ausschließlich Boycott-Bier verkauft wird, sind zu meiden!“ Diese Konzession an den Durst wird als Schwäche der Leiter des Ausstandes und als ein Symptom des baldigen Endes des Krieges ausgelegt.

100 Menschen umgekommen?

Berlin, 21. Juli. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, sind beim Untergang eines russischen Dampfers auf dem Sterla, unweit Sterlitamack, 100Menschen, meist Pilger, umgekommen.

Freiwillig zurückgetreten?

Berlin, 21. Juli. Offiziöse Blätter versichern jetzt, daß der Bürgermeister von Hadersleben in Schleswig, welcher bekanntlich die dänischen Hofschauspieler auswies, nicht abgesetzt worden sei, sondern freiwillig sein Amt niedergelegt habe, — ja daß sein Rücktritt überhaupt in keiner Verbindung mit dieser Angelegenheit stehe.

Frankreichs neues Anarchistengesetz.

Paris, 21. Juli. In der Abgeordnetenkammer wurde noch gestern der erste Abschnitt der Vorlage, welche sich gegen die Anarchisten richtet, mit 297 gegen 205 Stimmen angenommen. Mit ähnlichen Mehrheiten dürfte auch die Annahme der übrigen Theile der Vorlage erfolgen.

Es ist eine ziemlich starke Strömung gegen diese Vorlage vorhanden, in welcher auch gemäßigte Sozialisten und Radikale eine bedenkliche Bedrohung der allgemeinen Freiheit erblicken. Schon das Bekanntwerden des obigen Votums rief große Aufregung hervor. Es wurden auch wieder anarchistische Plakate angeschlagen, und in einer Sozialistenversammlung wurden die Genossen aufgefordert, sich auf eine soziale Revolution gefaßt zu machen.

Paris, 21. Juli. Mit 330 gegen 175 Stimmen hat die Abgeordnetenkammer auch den 2. Abschnitt der Vorlage gegen die Anarchisten angenommen, wonach Prozesse gegen Anarchisten jetzt nicht mehr durch ein Schwurgericht, sondern durch ein aus Richtern zusammengesetztes Korrektionsgericht abgeurtheilt werden sollen.

Unter Vormundschaft gestellt.

Paris, 21. Juli. Das Gericht hat einen Vormund für den Sohn des bekanntenMarschallsCanrobert bestimmt. Dies geschah auf Ersuchen des Marschalls selbst, welcher dem überaus verschwenderischen Leben seines Sohnes nicht länger zusehen konnte.

Eine Arbeiterin verurtheilt.

Nizza, Frankreich, 21. Juli. Im hiesigen Assisengericht wurde eine italienische Arbeiterin zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Dieselbe hatte, als sie von der Ermordung des französischen Präsidenten Carnot hörte, ausgerufen: „Es geschieht ihm Recht. Sie sollten alle ermordet werden, Crispi auch.“

„Vigilant“ siegt wieder.

Kingstown, Irland, 21. Juli. Bei der heutigen Wettfahrt zwischen der amerikanischen Jacht „Vigilant“ und der englischen Jacht „Britannic“ hat Erstere gesiegt. Sie hat jetzt zweimal über die „Britannic“ gesiegt und ist siebenmal von ihr geschlagen worden.

Die Cholera.

St. Petersburg, Rußland, 21. Juli. Die getroffenen sanitären Maßnahmen haben neuerdings doch zu einer bedeutenden Abnahme der Zahl der Cholera-Erkrankungen geführt, und man glaubt, daß jetzt das Schlimmste vorbei ist.

Berlin, 21. Juli. Der erste Cholerafall des Jahres in der Reichshauptstadt! Jüngst traf eine Frau aus St. Petersburg in erkranktem Zustande hier ein und die Symptome der Krankheit waren derartig verdächtig, daß man Grund zur Annahme, sie leide an der Cholera, zu haben glaubte. Sie wurde alsbald in's Moabiter Krankenhaus gebracht, wo die bakteriologische Untersuchung ergeben hat, daß sie thatsächlich von der Cholera befallen ist.

Der „Reichsanzeiger“ bestätigt dies halboffiziell, bemerkt aber dazu, die Sanitätsbehörden hätten alle nothwendigen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um der Weiterverbreitung der Seuche vorzubeugen.

Ende eines Schmutzprozesses.

Edinburg, 21. Juli. Einer der skandalösesten Scheidungs-Prozesse, welcher wohl je die Gerichte beschäftigt hat, der des Friedensrichters Claud Alexander von Ballochnyle, Ayrshire, gegen seine Ehegattin, ist zu Ende gegangen. Haarsträubend war die sittliche Verkommenheit, welche die Beweisaufnahme enthüllte. So erbrachte dieselbe, daß zwischen dem Kläger und der Verklagten ein beschworener Kontrakt bestand, welcher jedem die Freiheit des Thuns und Lassens garantirte, und daß die Beklagte jedesmal, so oft sie sich mit dem Mitbeklagten, Harold Allison, von Underchirse, verging, dem Gatten davon vorher schriftlich oder „durch ein Zwinkern mit den Augen“ Mittheilung machte.

Sämmtliche drei in den Prozeß verwickelte Personen gehören den oberen Gesellschaftsklassen an; die erst 24 Jahre alte Beklagte ist die jüngste Tochter des verstorbenen Earl of Eglinton. Der Ehe, welche am 14. Dezember 1889 geschlossen wurde, ist ein Kind entsprossen. Der Prozeß endigte mit einem Urtheil zu Gunsten des Klägers.

Bomben-Attentat!

Rom, 21. Juli. Unweit der britischen Gesandtschaft wurde heute eine Bombe zur Explosion gebracht. Indeß wurde kein besonderer Schaden angerichtet.

Ein Amerikaner ermordet.

Glasgow, 21. Juli. In einem Seitengäßchen dahier wurde John Sinnamon aus New York (die Adresse ist angeblich 192 Ost 2. Straße, New York City) als Leiche vorgefunden. Er war während der Nacht ermordet worden. Zwölf Männer und „Frauen“ wurden als der Theilnahme an der Mordthat verdächtig in Haft genommen.

Die Pest vorüber?

San Francisco, 21. Juli. Postnachrichten zufolge, welche aus China hier eingetroffen sind, ist jetzt die Beulenpest daselbst so ziemlich überstanden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Krieg erklärt?

Die koreanische Streitfrage.

San Francisco, 21. Juli. Wie die hier eingetroffenen Postnachrichtne besagen, hat sich die Aufregung in China und Japan über die Sachlage in Korea noch lange nicht gelegt, ja man erwartete zur Zeit, als der Dampfer „Rio Janeiro“ von Yokohama abfuhr, jeden Augenblick den Beginn thatsächlicher Feindseligkeiten, und in beiden Ländern wurden Tag und Nacht Kriegs-Vorbereitungen getroffen.

London, 21.Juli. Eine Depesche aus Shanghai meldet, es verlaute, daß der Krieg zwischen China und Japan bereits erklärt sei.

30 Todte, 60 Verwundete.

Rom, 21. Juli. Es wird jetzt amtlich angegeben, daß der Verlust derItaliener und ihrer Verbündeten in der jüngsten Schlacht zu Kassala bei Massauah, in welcher sie über die Mahdisten siegten, 30 Todte und 60 Verwundete betrug. Die Italiener erbeuteten in Kassala große Mengen Kriegsbedarf. General Baratieri berichtet, daß sich jetzt die Angehörigen der Stämme in der Umgebung von Kassala den Italienern unterwerfen.

(„Telgr. Notizen“ auf der 2. Seite.)

Die Mutter des Generals Boulanger.

Aus Paris wird gemeldet: Am 2. Juli starb in der Avenue de Breteuil Nr. 65 Frau Boulanger, geb. Griffith, im Alter von 92 Jahren. Seit dem Tode ihres Sohnes hat sie, wie der „Gaulois“ erzählt, ihre Wohnung nicht mehr verlassen, da sie beinahe vollständig gelähmt war. Die arme Frau war stolz auf ihren Sohn und freute sich besonders als er Kriegsminister wurde. Boulanger hing mit großer Zärtlichkeit an seiner Mutter, und so oft eine glückliche Wendung in seinem Leben erfolgte, theilte er sie ihr sofort mit; seine Mißgeschicke aber verschwieg er ihr und erschien immer heiteren Gesichts bei ihr, aber sie fühlte die Wahrheit. Das schließliche Unglück ihres Sohnes hat die Gesundheit der Greisin erschüttert. Sie war eine einfache, bescheidene Frau und bewunderte in ihrem Sohne vor Allem den Soldaten; als er später sich in Abenteuer einließ, deren Tragweite sie nicht übersehen konnte, wurde sie unruhig. „Vielleicht hast Du Unrecht,“ sagte sie ihm einmal mit sanfter Stimme. „Beruhige Dich,“ war die Antwort, „ich werde nie etwas unternehmen, was Dich Thränen kosten könnte.“

Lokalbericht.

Nach altem Muster.

R. D. Slossenist einer jener vielen dunklen Ehrenmänner, die es leichter finden, sich das Geld für ihren Lebensunterhalt durch die Leichtgläubigkeit ihrer Nebenmenschen, als durch ihrer Hände Arbeit zu erwerben. Er wußte sich in den Besitz eines Checkformularbuches zu setzen und die Blanquets geschickt ausfüllend, setzte er dieselben bei verschiedenen Geschäftsleuten der Nordwestseite in Baar um. Es gelang ihm unter anderem, Nelson H. Blood, Nr. 448 Lake Str., C. G. Peterson, Nr. 529 Austin Ave., K. G. Stamm, Nr. 529 Indiana Str. und H. W. McPherson, Nr. 530 Indiana Str., mit kleineren Beträgen hineinzulegen. Richter Scully überwies ihn heute unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgerichte.

Zur Höherlegung der Geleise.

Korporationsanwalt Rubens erhielt heute Mittag vom Präsidenten Newell von der Lake Shore- und vom Präsidenten Cable von der Rock Island-Eisenbahn einen Entwurf der offiziellen Annahme-Erklärung der Verordnung für Höherlegung der Geleise behufs Prüfung zugesandt. Nachdem Hr. Rubens das Schriftstück geprüft und für richtig befunden hatte, schickte er dasselbe sofort an die Präsidenten der beiden Bahngesellschaften zurück, um es mit deren Unterschriften versehen zu lassen. So stände denn der baldigen Höherlegung der Geleise kein Hinderniß mehr im Wege.

Ruhe in den Stock Yards.

Polizeichef Brennan erklärte heute Vormittag, daß die in den letzten Tagen veröffentlichten Berichte über angebliche Ruhestörungen im Stock Yards-Bezirk in direktem Widerspruch zu den ihm zugegangenen Berichten seiner Beamten ständen. Letztere lauteten dahin, daß in den Stock Yards vollständige Ruhe herrsche und die jetzige Sachlage zu keinen Befürchtungen Anlaß gebe.

* Auf die Anklage des Einbruchsdiebstahls hatten sich heute im Polizeigericht der Sheffield Ave.-Station drei junge Burschen, Namens Ed. Martin, A. Johnson und Francis Mann zu verantworten. Die Genannten hatten heute in aller Frühe der Schnabel'schen Wirthschaft, gegenüber den Stallungen der LincolnAve.-Kabellinie, einen unerwünschten Besuch abgestattet und sich einige Flaschen Wein zu Gemüthe geführt. Alle Drei wurden unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Briefmarkenmarder.

Brennt mit Postwerthzeichen im Werthe von $200 durch.

Die „Trade Circular Adressing Co.“ ist seit gestern um eine unangenehme Erfahrung reicher und um Briefmarken im Werthe von $200 ärmer. Die betreffende Firma betreibt das Adressiren von Briefumschlägen für verschiedene Geschäftshäuser en gros und braucht zu diesem Zwecke Unmassen von Briefmarken. Trotzdem dieselben im Geschäftsverkehr denselben Werth wie baares Geld haben, scheint in den Räumen der genannten Gesellschaft keine besondere Obacht auf die Werthzeichen gegeben zu werden, denn einem Angestellten Namens Charles Oakley, gelang es, ohne bemerkt zu werden, ein Bündel derselben, welches einen Nominalwerth von $200 hat, bei Seite zu eskamotiren. Später machte er sich mit seiner Beute aus dem Staube und ist augenblicklich jedenfalls damit beschäftigt, das dafür erhaltene Geld in Gesellschaft gleichgesinnterSeelen in Weib, Wein und Gesang anzulegen. Im Falle er erwischt wird, dürften ihm sicher einige Jährchen Zuchthaus blühen, denn das Briefmarkenstehlen in diesem Lande ist unter allen Umständen eine riskante Sache. Die Gesellschaft, welche jeden Monat für mehrere Tausend Dollar Marken kaufen muß, wird sich den Vorfall jedenfalls „ad notam“ nehmen und künftighin die werthvollen Papiere nicht unbeaufsichtigt herumliegen lassen.

Elektrische Bahn an N. Clark Str.

Die Nord Chicago Straßenbahn-Gesellschaft hat jetzt doch noch von der Stadtbehörde die Erlaubniß erhalten, auf ihrer Clark Str.-Linie, von Dewey Court bis Lawrence Ave., die Trag-Pfeiler nicht in der Mitte der Straße an beiden Seiten der Straße zu errichten. Bekanntlich hatte Oberbau-Kommissär Jones sich geweigert, den Erlaubnißschein auszustellen, wenn die Pfeiler nicht in die Mitte der Straße errichtet würden. Hiervon hat man jetzt jedoch Abstand genommen, weil die Clark Str. zu schmal ist, um die Tragpfeiler in der Mitte der Straße ohne Nachtheil für den Verkehr erhalten zu können. Mit der Umwandlung der Clark Str.-Pferdebahn in eine elektrische Trolleybahn wird daher in den nächsten Tagen begonnen werden.

Systematische Veruntreuung.

Seit längerer Zeit wurden von der Firma Sampson Rodgers, 12 bis 14 Kinzie Str., einer Fett-Großhandlung, Verluste an ihrem Lagervorrath bemerkt, die wahrscheinlich von Dieben herrührten, ohne daß sie eine Spur von den Thätern ausfindig machen konnte. Endlich lenkte sich der Verdacht auf einen Angestellten und einen Kutscher des Geschäfts, deren Namen W. Ellis und Louis Strong sind. Ellis legte ein Geständniß ab, wonach beide zusammen arbeiteten und er bei diesem Geschäfte etwa $34 verdiente. Beide wurden gestern verhaftet und standen heute auf der Ost Chicago Ave.-Station vor den Schranken des Gerichtes. Ellis, der schreckensbleich war und vor Aufregung ein nur schwer verständliches Zeugniß ablegen konnte, wurde von einer Ohnmacht befallen, sodaß sein Verhör auf den 24. Juli verschoben werden mußte. Jedenfalls wird die Klage gegen ihn überhaupt zurückgezogen werden. Strong wurde schuldig befunden und unter $800 Bürgschaft dem Kriminalgerichte überwiesen.

Aus dem Korporations-Bureau.

Von dem hiesigen Korporations-Bureau werden für die letzte Woche, abschließend mit dem gestrigen Tage, die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet: Gesammtzahl der Inkorporationen 259, angelegtes Kapital $88,223,-300. Das Gesammt-Kapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 132 mit $21,-315,300; Privatbanken und andere Finanz-Institute 3, mit $22:,000; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 19, mit $6,247,000; Kohlen- und Eisengruben 11, mit $1,518,000; Beleuchtungs- und Transport-Anlagen 16, mit $21,-456,000; Bauvereine 5, mit $28,000,-000; Bewässerungsanlagen 3, mit $105,000; verschiedene Unternehmungen 70, mit $9,360,000.

Ein Mißerfolg.

Rauch-Inspektor Adams erklärte heute, daß die auf dem Schleppdampfer „Black Ball Nr. 2“ angestellten Experimente der Heizung des Dampfkessels mit Petroleum nicht den erwarteten Erfolg erzielt haben. Man werde daher von weiteren derartigen Experimenten Abstand nehmen und den Dampfkessel auf dem genannten Schleppdampfer wieder für Kohlenfeuerung einrichten.

* Der zweite vor Richter Blanke geführte Prozeß gegen den Klavierlehrer Louis Fahlbusch, welcher angeklagt war, einen verbecherischen Angriff gegen die 7jährige Rose Eagan unternommen zu haben, hat mit der Freisprechung des Angeklagten geendet. Fahlbusch war im ersten Prozeß vor Richter Chetlain bekanntlich schuldig befunden und zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt worden.

Hobelmühle eingeäschert.

Gastwirth Miller und Familie entgehen einem grausigen Schicksale.

Durch ein Feuer, welches heute Morgen in der Nr. 750 Throop Str. gelegenen Gastwirthschaft von Fred Miller ausbrach und sich auf die anstoßende Hobelmühle von T. Wilson ausdehnte, wurde die letztere nahezu vollständig eingeäschert. Miller, der zur Zeit als das Feuer zum Ausbruch kam, mit seiner Familie fest im Schlafe lag, wäre sicher sammt der letzteren umgekommen, wenn nicht Nachbarn, welche denFeuerschein bemerkten, ihn geweckt hätten. Es gelang ihm und den Seinen mit knapper Mühe in's Freie zu gelangen und so einem schrecklichen Schicksale zu entgehen. Der Verlust, den er durch dasFeuer erleidet, beträgt $2000, während der des Mühlenbesitzers Wilson auf $25,000 veranschlagt wird.

Kurz und Neu.

* County-Schatzmeister Kern lieferte heute die Summe von $50,000, welche er an allgemeinen Steuern vereinnahmt hatte, an die Stadtkasse ab.

* Bis heute Mittag hatte Alderman Ryan dem Mayor Hopkins noch nicht die Namen der Hintermänner der neuen „Universal Gas Co.“ unterbreitet. Das Schicksal der Verordnung scheint daher besiegelt zu sein, denn der Mayor wird dieselbe sicher mit seinem Veto belegen.

* Heute Morgen brach in dem einstöckigen Hause, Nr. 1166 Tripp Ave., das einem gewissen W. J. Richardson gehört und von ihm bewohnt wird, aus unbekannter Ursache einFeuer aus, das am Gebäude und Mobiliar zusammen einen Schaden von $125 anrichtete.

* Am 1. August beginnt die zweite Zahlungsperiode für die Schanklizensen. Bis heute Mittag hatten im Ganzen 6705 Wirthe ihre Lizens für die erste Zahlungsperiode erwirkt. Stadt-Einnehmer Brandecker glaubt, daß er noch etwa 50 Schanklizensen von jetzt bis zum 1. August für die erste Periode ausstellen wird.

* Der Nr. 359 Washington Boulevard wohnhafte William Wolfinger wurde an der Ashland Ave. durch eine „verirrte“ Kugel in das linke Bein getroffen und sehr erheblich verletzt. Wer der Schütze war, hat sich bis jetzt, trotzdem die Polizei von dem Falle bereits in Kenntniß gesetzt worden ist, noch nicht feststellen lassen.

* Komptroller Ackerman hat den Korporationsanwalt Rubens um ein Gutachten über die Frage ersucht, ob nach Richter Burkes jüngster Entscheidung in dem Falle des „Washingtonian Home“ nicht auch die Zahlung von Beiträgen seitens der Stadt an das „Haus zum guten Hirten“, das „Heim für gefallene Frauen“ und die „Humane Society“ ungesetzlich sei. Auch sollen die Zahlungen an die Polizei- und Feuerwehr-Unterstützungsvereine hierbei in Betracht gezogen werden.

* Der Nr. 419 17. Str. wohnhafte Arbeiter Frank Hrouda ist während der letzten Nacht, nach dem Trinken einer Dosis Karbolsäure, gestorben. Man glaubt, es hier mit einem Falle von Selbstmord zu thun zu haben, obwohl Hrouda, der 50 Jahre alt und Wittwer war, sich in ganz erträglichenVerhältnissen befand. Er hinterläßt eine Tochter.

* In dem Prozeß gegen den unter der Anklage des verbrecherischen Angriffs stehenden James Smith gaben die Geschworenen ihr Verdikt auf „Schuldig“ ab. Smith wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. DieAnklage gegen ihn lautete dahin, daß er die beiden, 13- bezw. 12jährigenMädchen Nellie Lutz und Edna Waller vergewaltigt haben soll. Von Smiths Vertheidiger ist sofort eine neuer Prozeß beantragt worden.

* Den Schwindler E. W. Allen, der wie die „Abendpost“ meldete, unter dem Vorwande, für die bedürftigen Pullman-Streiker Unterstützungen zu sammeln, eine Reihe von Bewohnern der Nordseite gerupft hatte, aber bereits vorgestern verhaftet wurde, überwies heute Richter Mahoney in vier Fällen unter je $500 dem Kriminalgerichte.

* Vor Richter Foster erschien gestern ein gewisser W. H. Pettingall, um als Ankläger gegen den Schankkellner Jas. Izzard aufzutreten. Herr Pettingall erklärte, daß er am Donnerstag Abend in Joseph Van Eycks Schankwirthschaft, Nr. 43 Plymouth Place, aus Versehen eine $100-Banknote, anstatt einer $1-Note, zum Wechseln gegeben habe. Der obengenannte Kellner habe ihm 75 Cents herausgegeben und den Rest für sich behalten. Der Richter mußte jedoch den Angeklagten freisprechen, da keine Beweise für seine Schuld beigebracht werden konnten.

* Heute Morgen halb nach ein Uhr bemerkte Frau Margaret Scully,10730 Hoxie Ave. wohnend, daß in ihrer Küche ein Feuer im Entstehen begriffen war. Sie alarmirte sofort die Feuerwehr, doch griffen die Flammen so rasch um sich, daß Frau Scully den Verlust ihrer sämmtlichen Sachen, im Werthe von $750, zu beklagen hat, die allerdings durch Versicherung gedeckt sind. Auch das Gebäude, dessen Besitzer ein gewisser J. A. Lomax, 18 Charles Place, ist, wurde von dem Feuer arg mitgenommen und erlitt einen Schaden von etwa $500.

Durch schlechte Kuppelung.

6 Waggons der Belt-Linie auf eigenthümliche Weise beschädigt.

Während gestern Abend ein nach Norden gehender Frachtzug der Belt-linie an der W. 64. und Monroe Str. den dortigen Viadukt emporklomm, lösten sich in Folge schlechter Kuppelung mehrereWagen los und fingen an, erst langsam, dann immer schneller, den Schienenstrang in absteigender Richtung herunterzusausen. Der auf einem derWagen sitzendeBremser drehte mit aller Kraft die Bremsen und es gelang ihm auch, die Wagen zum Stehen zu bringen, ehe dieselben die Böschung ganz herunterstürzten. In diesem Augenblicke löste sich oben beim Viadukt eine zweite Partie Waggons, gleichfalls in Folge schlechter Kuppelung, von demselben Zuge los und fuhr mit voller Wucht auf die festgebremsten Wagen herunter. Ein heilloser Kuddelmuddel erfolgte, in dem nicht weniger als sechs Wagen fast völlig zertrümmert wurden. Den Bremsern gelang es, durch schleuniges Abspringen der Gefahr einer Zerquetschung zu entgehen. E sist jedenfalls merkwürdig, daß sich an einem Zuge zwei solche Vorfälle ereignen können.

Einbrecher in South Evanston.

Eine höchst unangenehme Ueberraschung wurde gestern Abend Herrn Robert Burdsell, einem Agenten der Chicago & Great Western Eisenbahn-Gesellschaft, zu Theil, als er gegen 8 Uhr in Begleitung seiner Gattin nach seiner Wohnung, Nr. 925 Main Straße, South Evanston, zurückkehrte. In sämmtlichen Zimmern herrschte eine Unordnung, die jeder Beschreibung spottet. Stühle und Tische waren von ihren Plätzen gerückt, der Inhalt der Kleiderschränke und Schubladen lag in buntem Durcheinander auf dem Fußboden, während im Eßzimmer die Ueberreste einer frugalen Mahlzeit auf dem Tische standen. Eine genaue Untersuchung ergab, daß Diebe eine Kellerthür erbrochen hatten und auf diese Weise in das Innere der Wohnung gelangt waren. Sie waren augenscheinlich mit großer Gemüthsruhe und ohne Furcht vor Entdeckung zu Werke gegangen. Fast sämmtliche Silbersachen, zwei feine Gesellschafsanzüge, verschiedene werthvolle türkische Teppiche, zwei Winter-Ueberröcke u. dgl. m. waren von den Einbrechern als willkommene Beute fortgeschleppt worden. Offenbar müssen die frechen Strolche, von denen bisher jede Spur fehlt, Pferd und Wagen zur Verfügung gehabt haben. Frau Burdsell hatte das Haus gegen 2 Uhr Nachmittags verlassen, um in Chicago einige Einkäufe zu besorgen und ihren Gatten abzuholen. Der Einbruchsdiebstahl ist also jedenfalls am hellen Tage verübt worden.

Weitere Verhaftungen.

Kurz nach zehn Uhr heute Vormittag erschienen Hilfs-Bundesmarschälle im „Revere House“ und verhafteten dieDirektoren Roy Goodwin, W. E. Burns, M. J. Elliott von der A. R. U., und den Privatsekretär des Präsidenten Debs, L. P. Benedict. Die Beamten hatten auch noch Verhaftsbefehle gegen die Direktoren John McVeahan und James Hogan in Händen, doch konnten die Letztgenannten nicht gefunden werden.

Im Sherman House trat heute Vormittag die Exekutivbehörde des „Arbeitsritter-Ordens“ zusammen. An der Sitzung nahmen die Herren Sovereign, Kenney, McGuire, French, Martin und Hayes Theil. Es heißt, daß die Exekutive sich mit den Arbeiterwirren in Chicago beschäftigen und ihre Verhandlungen dann in Omaha fortsetzen wird.

George E. White nominirt.

Die Republikaner des 5. Kongreßbezirks, welcher aus der 11., 13., 16., 17. und 18. Ward zusammengesetzt ist, stellten heute Nachmittag in einem in der Bricklayers-Halle abgehaltenen Konvent den bekannten früheren Staatssenator und Alderman George E. White als Kandidaten für das Bundesabgeordnetenhaus auf. Sein Gegenkandidat war Ephraim Banning, welcher von White mit 13 Stimmen Mehrheit geschlagen wurde.

Ein Beschluß, wonach die Delegaten zum Staats-Konvent für die Nomination von Wm. E. Mason als Kandidat für den Bundessenat wirken sollten, wurde niedergestimmt.

Die Demokraten dieses Bezirks haben bekanntlich Edward C. Noonan als Kandidaten für den Kongreß aufgestellt.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 66 Grad, Mitternacht 64 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 64 Grad und heute Mittag 65 Grad über Null.

* Gesundheits-Kommissär Reynolds erhielt heute Vormittag eine Depesche aus La Crosse, Wis., wodurch er in Kenntniß gesetzt wurde, daß ein sich von Houston, Minn., auf dem Wege nach Chicago befindender Aussätziger von La Crosse aus wieder nach Minnesota zurückgesandt worden sei.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In New York sind gestern 7 Personen der furchtbaren Hitze erlegen. Das Thermometer zeigte dort im Schatten 98 Grad.

— Das Bundes-Abgeordnetenhaus debattirte gestern lange Zeit die Frage der direkten Erwählung der Bundessenatoren durch das Volk.

— Die Volksparteiler von Arkansas hielten in Little Rock ihre Staatskonvention ab und stellten D. E. Barker als Gouverneurskandidaten auf.

— Aus New York wird gemeldet: Die „Pullman Palace Car Co." hat wieder die regelmäßige vierteljährliche Dividende von 2 Prozent erklärt, welche am 15. August zahlbar ist.

— In Racine, Wis., schoß Capitän John Crangle, einer der bekanntesten Schiffahrer auf den Binnenseen, auf seine Gattin und beging dann Selbstmord. Die Verletzungen der Frau sind bedenklich.

— Wegen Beschäftigungslosigkeit und Noth beging der 35jährige Deutsche Max Buß in New York Selbstmord, indem er Karbolsäure verschluckte. Er war früher Clerk in einer Seidenfabrik in Paterson, N. J., gewesen.

— Bei Evansville, Ind., brach an einem Exkursionszug der Louisville-, Evansville- & St. Louis-Bahn eine Achse, und 4 Passagiere wurden verletzt, darunter einer wahrscheinlich tödtlich.

— Aus Cleveland, O., sind seit Beginn der schlechten Zeiten, und besonders seit Beginn des jetzigen Fahrpreise-Krieges zwischen den Dampfergesellschaften, über 5000 Fremdgeborene für immer nach Europa zurückgekehrt, meist Ungarn, Böhmen, Italiener und Slovaken.

— Eine Depesche aus Pittsburg meldet, daß die Erzverlader im Carrieschen Hochofen wieder an den Streik gegangen sind, um ihre früheren Löhne zu erlangen. Die Gesellschaft wandte sich an den Sheriff zur Beschützung des Hochofens, und der Sheriff schickte auch 20 Mann dorthin. Durch den Streik von 50 Cokeziehern ist die Sachlage noch verwickelter geworden.

— Dr. G. W. Fruker, der vor 1¼ Jahren aus Excelsior Springs, Mo., in geheimnißvoller Weise verschwand, und von dem damals Freunde berichteten, daß er im Missouri ertrunken sei, soll frisch und munter in Perry, Oklahoma, aufgetaucht sein. Das Leben des Doktors war bei verschiedenen Gesellschaften und geheimen Orden im Gesammtbetrage von $58,000 versichert worden, und es schweben jetzt noch Prozesse auf die Auszahlung dieser Gelder.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 236 Bankerotte gemeldet, in Canada 44, zusammen also 280, gegen 432 (in den Ver. Staaten 407 und in Canada 25) in derselben Woche des Vorjahres, 286 in der vorigen und 215 in der vorvorigen Woche. Neuerdings hat auch wieder die Zwietracht im Kongreß über die Zollvorlage stark dazu beigetragen, die Hebung des Geschäftslebens zu verzögern, und außerdem ist die Wirkung der Streiks noch immer fühlbar.

— Beim Spielen wurde der 14jährige Garfield Wilkinson, unweit Wichita, Kans., von seinem 11jährigen Bruder Willie erschossen. Ersterer hatte von dem in Deutschland erfundenen kugelfesten Panzer gehört und versuchte sich ebenfalls einen solchen aus einem alten Kaffeesack anzufertigen, den er mit Stücken eines alten Stacheldraht-Zaunes und mit Wolle füllte. Dann zog er ihn an, forderte seinen Bruder auf, nach ihm zu schießen und wurde in das Herz getroffen. Die Mutter der Beiden ist über den schrecklichen Vorfall wahnsinnig geworden.

Ausland.

— In verschiedenen Theilen Italiens sind wieder 22 Anarchisten verhaftet worden.

— In Berlin hat der, neuerdings auch von Samoa selbst ausgegangene Vorschlag, daß Deutschland die Samoa-Inseln annektire, größtentheils keine günstige Aufnahme gefunden.

— Der preußische Finanzminister Miquel erholt sich gegenwärtig in den harzduftenden Wäldern bei Schwarzburg, Thüringen, von seinen Amtsstrapazen.

Lokalbericht.

Einweihungsfeier.

Die Einweihungs-Feier des neuen Gotteshauses der „Diversey Ave. Evangelischen Gemeinschaft", an der Ecke von Diversey- und Best Ave., wird am morgenden Sonntage stattfinden. Am Vormittag um 10 Uhr wird Pastor S. Heininger von Elkhart, Ind., eine deutsche, und am Nachmittag um 2 Uhr Pastor D. F. Fox eine englische Predigt halten, während um 8 Uhr Abends der eigentliche Weiheakt vollzogen werden soll. Bei dieser Gelegenheit wird Pastor A. Paeth, der Seelsorger der Gemeinde, die Festpredigt halten. Unzweifelhaft wird sich die Feier einer zahlreichen Betheiligung zu erfreuen haben.

Leichenfund.

Der Parkpolizist Crane fand gestern Nachmittag am Fuße der Eugenie Straße die Leiche eines unbekannten Mannes, welche von den Wellen des Sees an das Ufer gespült war. Der Ertrunkene war dem Anscheine nach etwa 35 Jahre alt. Die Kleidung bestand aus einem blaugestreiften Hemde und einem Anzuge von dunkler Farbe. Ein Ambulanzwagen der Larrabee Str.-Polizeistation brachte den Leichnam, der augenscheinlich erst wenige Stunden im Wasser gelegen hatte, nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str.

Unruhen in Pullman.

Die im Wäscherei-Departement thätigen Mädchen von Streikern bedroht.

Polizei und Miliztruppen müssen einschreiten.

Fünfzig Geheimpolizisten für die Stock Yards.

Die Protestversammlung der Arbeiter.

In Pullman herrschte gestern nach Tagen der Ruhe wieder einmal große Aufregung und wenig fehlte, so wäre es zu einem ernstlichen Zusammenstoß zwischen Streikern und Miliztruppen gekommen. Schon seitdem die 150 in den Pullman'schen Werken früher beschäftigten Holländer wieder zur Arbeit zurückgekehrt sind, war die Stimmung unter den Streikern eine erbitterte, und als gestern früh im Wäscherei-Departement der Betrieb wieder aufgenommen wurde, bemächtigte sich der Leute eine fast unkontrollirbare Erregung. Gegen Mittag hatten sich etwa zwei Tausend Männer, Frauen und Kinder an Fulton Straße gegenüber der Wäscherei angesammelt. Da die Menge immer erregter wurde und die Fenster und Thüren mit Steinen und Erdklumpen zu bombardiren anfing, ließ Superintendent Ware die Miliztruppen herbeirufen. Die zwanzig Wäscherinnen standen während der Zeit weinend in einer Ecke, zitternd vor Angst und jeden Augenblick befürchtend, daß die Menge die Thüren einrennen und in's Haus bringen würde.

Da erschienen mit einem Male 20 Mann von der Kompagnie F. auf der Bildfläche und ihnen gelang es die laut schreiende Menge aus der Nähe der Wäscherei zu vertreiben. Am wildesten benahmen sich die Frauen bei dem Auftritt, der übrigens noch ein kleines Nachspiel hatte. Minnie Kauffmann und ein anderes in der Wäscherei beschäftigtes Mädchen glaubte in aller Stille durch den Hof entschlüpfen zu können; zu ihrem Malheur wurden sie jedoch von einigen Frauen bemerkt und sofort ging's unter Geschrei und Verwünschungen an die Verfolgung der geängstigten Mädchen, die an Fulton Str. entlang liefen und in einem Laden in der Markt Halle Zuflucht suchten. Erst als Polizeilieutenant Horton mit mehreren Polizisten erschien, wich die Menge zurück und die armen Mädchen konnten unter polizeilichem Schutz ihre elterlichen Wohnungen erreichen. Minnie Kaufmann ist die Tochter eines in den Pullman'schen Werken angestellten Grobschmiedes.

Bei dem Auftritt vor der Markthalle wurde ein Streiker, Namens Ed Herzog verhaftet. Derselbe hielt nämlich aufreizende Reden und forderte die Leute auf, die Milizsoldaten aus Pullman mit Gewalt zu verjagen. Obwohl die Polizei die Menge auseinandergetrieben, so war damit die Sache noch nicht zu Ende, vielmehr machte sich die Wuth der Streiker über die Wäscherinnen von Neuem Luft, als die Mädchen um vier Uhr Nachmittags die Arbeitsstätte verließen. Sergeant Riley und 15 Polizisten gaben den Mädchen das Geleit bis Roseland, während Hunderte von Frauen und Kindern hinterherliefen und sie mit gemeinen Beschimpfungen und Drohungen aller Art verfolgten. Aehnliche Szenen wiederholten sich, als die fünfzig Holländer, welche in den Pullman'schen Werken arbeiten, um halbsechs Uhr nach Hause gingen. Lieut. Bassett und 20 Polizisten waren ihnen zur Bedeckung beigegeben worden, andernfalls wäre es den Holländern auch schlecht ergangen. Angesichts der gestrigen Vorkommnisse hat Col. Turner die Wachtposten vor den Pullman'schen Werken gestern Abend um 100 Mann verstärkt. Mitglieder des Pullman-Streikkomites suchten gestern Abend die Holländer in ihren Wohnungen auf, um sie zur Arbeitseinstellung zu bewegen, und es heißt, daß die Leute nicht wieder an die Arbeit zurückkehren wollen.

Andererseits haben sich, wie der Betriebsleiter der Pullman-Werke, Herr Middleton, versichert, gestern ungefähr 100 von den Streikern um Anstellung beworben. Man erwartet infolgedessen, daß bis Montag genug Leute da sein werden, um den Betrieb in den einzelnen Departements wieder aufnehmen zu können.

Auch an verschiedenen Stimmplätzen kam es gestern in Pullman zwischen den Anhängern Frank G. Robeys, des von der A. R. U. unterstützten Kandidaten für die Konvention zur Aufstellung eines Senatskandidaten, und denen George W. Millers zu Schlägereien. Eine Kompagnie des ersten Milizregimentes mußte beordert werden, um die Ruhe herzustellen.

Im Hauptquartier der Streiker, in Uhlichs Halle, wurde gestern die allgemeine Situation und die Lage der Dinge in Pullman lebhaft besprochen. Ein Mitglied des Pullman-Streikkomites war anwesend und erklärte alle Gerüchte von dem bevorstehenden Ende des Streiks in Pullman als unbegründet. Die Gesellschaft möge immerhin ihre Werke wieder eröffnen, aber die Streiker würden nicht zur Arbeit zurückkehren. Präsident Debs und seine drei Kollegen verbrachten den gestrigen Tag in aller Stille und Zurückgezogenheit im „Hotel Gilbert". Die Gattin und Schwester des Erstgenannten sowie Frau Rogers und einige persönliche Freunde befanden sich unter den Besuchern.

Jetzt, nachdem die Bundestruppen aus Chicago fort sind, wird das Bundesgebäude, insbesondere der Theil desselben, in dem sich das Unterschatzamt befindet, von Hilfs-Bundesmarschällen bewacht. Auf Anordnung von Bundesmarschall Arnold sind 65 derartiger Beamten über das Gebäude vertheilt und zwar ist diese Vorsichtsmaßregel für nöthig befunden worden, weil möglicherweise Fälle eintreten könnten, wo die gewöhnlichen Sicherheitswächter nicht ausreichen. Bundesmarschall Arnold erhielt gestern eine größere Anzahl richterlicher Verhaftsbefehle gegen Diejenigen, welche letzten Dienstag von den Bundes-Großgeschworenen unter Anklage gestellt wurden. Unter den Angeklagten befinden sich auch diesmal, wie schon früher angedeutet, die obersten Beamten der American Railway Union, Debs, Howard, Keliher und Rogers, außerdem J. J. Hannahan, Edward O'Neill, W. E. Taylor, John Duffen und William McMullen. In der Anklage gegen Hannahan wird demselben zur Last gelegt, daß er sich mit Debs und den anderen Leitern der A. R. U. behufs Verhinderung der Postbeförderung verschworen habe. Hannahan soll durch Drohungen den Lokomotivführer eines Postzuges der Grand Trunk-Bahn zum Verlassen der Lokomotive veranlaßt haben. Gegen Debs, Howard, Keliher und Rogers liegen im Ganzen fünf neue Anklagen vor. In jedem einzelnen Falle ist die Bürgschaft auf $3000 festgesetzt, und da sie bereits unter $10,000 Bürgschaft stehen, so beläuft sich dieselbe also jetzt für Jeden auf nicht weniger als $25,000.

Von den 23 Angeklagten haben gestern nur Zwei, nämlich J. J. Hannahan, Vize-Großmeister der Brotherhood of Firemen und Augustus Hodges, einer der Streiker von Brighton Park, Bürgschaft gestellt.

In Ogdens Grove fand gestern Abend die große Massenversammlung der organisirten Arbeiter statt, welche, wie früher berichtet, ausdrücklich zu dem Zwecke berufen worden war, gegen die Einsperrung der vier obersten Beamten der A. R. U. zu protestiren. Ungefähr 1500 Arbeiter waren der Einladung zu dieser Protestversammlung gefolgt, die sich aber mehr zu einer volksthümlichen Ratifikationsversammlung gestaltete. Den Vorsitz führte Richard Powers, Präsident der Seamens Union. Er wies auf die Nothwendigkeit hin, daß die Arbeiter sich organisiren und bei der nächsten Wahl ihre Rechte politisch geltend machen. Die Erwähnung des Namens Debs wurde jedesmal von der Versammlung mit Hurrahrufen und Beifallsjubel begrüßt und Powers schloß seine Rede mit der Hoffnung, daß die Arbeiter es noch erleben würden, Debs als Präsident in das weiße Haus einziehen zu sehen. Nach Ansprachen der Herren M. H. Madden und Thomas J. Kidd verlas W. C. Pomeroy einen offenen Brief an Präsident Cleveland, worin gegen die Einsperrung von Debs, Howard, Keliher und Rogers als eine Verletzung der fundamentalsten Rechtsgrundsätze Protest erhoben wird. Auch die Hinzuziehung des Korporationsanwaltes Edwin Walker als Spezialanwalt der Bundesregierung wird in dem Schreiben scharf getadelt. Sowohl der offene Brief wie die von einem Komite, bestehend aus den Herren A. B. Adair, Thomas J. Kidd, M. B. Britzius, William H. Jones und W. C. Pomeroy, ausgearbeiteten Protest-Resolutionen wurden von der Versammlung einstimmig angenommen.

Mayor Hopkins unternahm gestern in Begleitung von Thomas Gahan eine Inspektionstour durch den Stock Yards-Distrikt, um sich persönlich von der Lage der Dinge zu überzeugen. Auf seinen Befehl schickte Polizeichef Brennan fünfzig Geheimpolizisten dorthin. Er hofft, dadurch etwa vorkommende Ruhestörungen wirksamer unterdrücken zu können. Auch Gouverneur Altgeld sah sich die Sachlage persönlich an und beschloß darauf, die Chicagoer Milizen vorläufig im Dienst zu belassen.

Peter Knutson, ein bei der Canada Cattle Car Co. beschäftigter Arbeiter, wurde gestern von einem Milizsoldaten durch einen Bajonettstich verwundet. Der Genannte wollte, obwohl der Soldat ihm befahl, zurückzugehen, die Gehöfte der gedachten Gesellschaft, an Morgan und 47. Str., betreten. Knutson liegt jetzt an einer Wunde im Oberschenkel in seiner Wohnung, Nr. 4906 Atlantic Str., krank darnieder. Seine Freunde haben gegen den betreffenden Soldaten bei Col. Moulton Beschwerde eingelegt.

County-Angelegenheiten.

In der gestrigen Sitzung des countyräthlichen Ausschusses für öffentlichen Dienst wurde auf die Thatsache hingewiesen, daß während dieses Jahres im County-Hospital 30 bis 50 Prozent mehr Kranke verpflegt und ärztlich behandelt wurden, als zu irgend einer Zeit in der Geschichte der öffentlichen Krankenpflege von Cook County. Es kam dieser Punkt zu Sprache im Laufe einer Debatte über die Frage, ob die Kosten für das Bedecken einer Anzahl Dampfröhren im County-Hospital aus der für die Verwaltung desselben ausgesetzten Jahresbewilligung oder aus dem Baufonds bestritten werden sollen. Die Angelegenheit wurde schließlich dem Bau-Komite überwiesen, welchem angeblich noch ungefähr $50,000 von der diesjährigen Bewilligung zur Verfügung stehen.

Den Kontrakt für die Lieferung einer Wäscherolle nach dem County-Hospital erhielt die „Troy Laundry Co." zum Preise von $725 zugesprochen.

Der County-Architekt berichtete, daß die Kontraktoren des neuen Kriminalgerichts-Gebäudes ihm die Versicherung gegeben hätten, trotz der durch den Streik der Stukkateure und den Eisenbahn-Streik entstandenen Verzögerungen mit ihrer Arbeit rechtzeitig fertig zu werden.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Hr. Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

Jos. H.—Wenden Sie sich an die „General Land Office, Washington, D. C." Man wird Ihnen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft geben. Sie können in deutscher Sprache schreiben.

Frau C. R.—Wir bedauern, für Ihr Manuscript keine Verwendung zu haben. Holen Sie dasselbe in der Lokal-Redaktion ab.

G. T.—Das Abbrennen von Feuerwerk ist nur dann gestattet, wenn eine vorherige Erlaubniß vom Bürgermeister hierzu eingeholt wurde. Allerdings wird derartiges bei Picnics und anderen Festen ohne diese Erlaubniß gethan, doch verstößt dies gegen das Gesetz.

Lokal-Politisches.

Der bevorstehende republikanische Staats-Konvent.

Für den am nächsten Mittwoch in Springfield, Ill., zusammentretenden Staats-Konvent der Republikaner sind jetzt fast sämmtliche Vorbereitungen getroffen. Entweder Ex-Gouverneur Oglesby oder Ex-Gouverneur Fifer wird den Vorsitz führen. Der Hauptkampf dreht sich um die Nomination für das Amt des Staatsschatzmeisters, für welches drei Kandidaten, nämlich Henry Wulff, General S. D. Atkins und W. W. Tracy, im Felde sind. Höchstwahrscheinlich wird Henry Wulff die Nomination erhalten, da bekanntlich sämmtliche Delegaten von Cook County für denselben instruirt sind.

Im 2. Senatsbezirk stellten die Republikaner gestern Rudolph Mulac von der 10. Ward und Oskar L. Dudley von der 12. Ward als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus der Staatsgesetzgebung auf.

Der republikanische Konvent für den 7. Kongreßbezirk wird am 4. August stattfinden. Der Bezirk ist so überwiegend republikanisch, daß eine Nomination fast gleichbedeutend mit einer Erwählung ist. Es hat sich daher ein heißer Kampf um die Nomination entsponnen. Nicht weniger als vier Kandidaten sind im Felde, nämlich A. W. Pulver von der 25. Ward, Edward S. Taylor von Evanston, General Hamilton vom Marine-Hospital und J. H. Padridge von Waukeegan.

Im demokratischen Hauptquartier, Nr. 137 Monroe Str., fand gestern Nachmittag eine Berathung von demokratischen Aemter-Inhabern und Kandidaten über die bevorstehende Kampagne statt, an welcher auch Mayor Hopkins theilnahm.

Die Demokraten des 2. Kongreßbezirks haben Frank Lawler die Nomination für den Kongreß angetragen. Lawler hat jedoch die Ehre abgelehnt und besteht darauf, als unabhängiger Kandidat im 4. Kongreßbezirk auftreten zu wollen.

Von einem Straßenbahnwagen überfahren.

Die böse Unsitte oder Angewohnheit, von den Straßenbahnwagen hinabzuspringen, so lange sie noch in Bewegung sind, hat schon Manchem das Leben gekostet oder mehr oder weniger ernstliche Verletzungen zugezogen. Diejenigen, die sich trotz der so häufig ertönenden Mahnrufe der Tagesblätter, im Bewußtsein ihrer Geschicklichkeit nicht enthalten können, ihre Turnerkünste zu beweisen, sollten wenigstens darauf achten, von der richtigen, d. h. von der in der Fahrrichtung rechts gelegenen, Seite aus abzuspringen, um nicht in die Gefahr zu gerathen, von einem entgegenkommenden Straßenbahnzuge überfahren zu werden. Bei den Winterwagen verhindert ja das zu diesem Zwecke angebrachte Gitter jeden Versuch, doch scheinen die Sommerwagen, bei denen sich diese Vorrichtung leider aus praktischen Gründen nicht anbringen läßt, desto mehr Vorwitzige zur Entfaltung ihres Muthes zu verführen.

Der in dem Hause Nr. 554 Wieland Str. wohnende Arbeiter Lew Well wurde gestern Abend gegen 6 Uhr auf diese Weise ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit. Er sprang an der Ecke der Wells und Huron Str. von einem, in nördlicher Richtung laufenden Straßenbahnwagen auf der falschen Seite ab, ohne darauf zu achten, daß ein nach Süden fahrender Zug daher kam. Er glitt aus und hatte das Unglück, gerade unter die Räder des Greifwagens zu gerathen, ehe der Führer denselben aufhalten konnte. Er wurde noch eine Strecke weit fortgeschleift und trug außer schweren Quetschungen noch einen Bruch des linken Beines davon. Die Aerzte des Alexianer-Hospitals, wohin der Bedauernswerthe gebracht wurde, erklärten seine Verletzungen für außerordentlich gefährlich.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Nutzen der Veto-Gewalt.

Mayor Hopkins wird aller Wahrscheinlichkeit nach dem Stadtrath am nächsten Montag Abend drei Veto-Botschaften unterbreiten. Diese Botschaften betreffen die Verordnungen der mysteriösen „Universal Gas Company", der „Northern Electric Railway" und der „Cicero and Proviso Street Railway Co." Für sämmtliche drei Verordnungen wird der Mayor eine Reihe von Amendements in Vorschlag bringen. Von der Annahme derselben hängt seine endgiltige Entscheidung ab. Die Amendements werden nicht nur auf die Entschädigungsfrage Bezug haben, sondern auch in anderen Beziehungen die Rechte der Stadt und der Bürgerschaft schützen.

Aus Altersschwäche.

Ein im Jahre 1859 errichtetes Haus stürzt zusammen.

Gestern Abend gegen 6 Uhr hörten die in der Nähe des Hauses Nr. 40 W. Lake Str. lebenden Bewohner ein lautes Getöse, und als sie auf die Straße eilten, um nach der Ursache desselben zu forschen, sahen sie an der Stelle, wo noch einige Minuten zuvor das Haus gestanden hatte, nichts weiter als einen Schutt- und Trümmerhaufen. Glücklicherweise war das wacklige Gebäude, welches im Jahre 1859 von dem Möbelhändler A. Fishback errichtet wurde und zur damaligen Zeit als eines der schönsten Häuser der Westseite galt, bereits seit 18 Monaten verlassen, so daß bei dem gestrigen Zusammenbruch Niemand zu Schaden kam. Das jetzt in Trümmern liegende Haus hat seit der Zeit seiner Erbauung so manchen Sturm erlebt und die Wände, die jetzt niedergestürzt sind, hätten so manches erzählen können. Ursprünglich war es von dem erwähnten Möbelhändler als Wohnhaus erbaut worden, denn der Platz an Lake Str. und Milwaukee Ave., wo das Haus stand, wurde damals noch als fashionabler Stadttheil betrachtet. In den siebenziger Jahren, als in der dortigen Gegend Speicher und Fabriken aus der Erde zu schießen begannen, zog der Erbauer aus und es wurde in ein Gast- und Logirhaus für Seeleute verwandelt. Außerdem verkehrte dort eine Anzahl katilinarischer Existenzen und es war keine Seltenheit, daß die Gäste des Hauses ihr Quartier zeitweilig nach der Polizeistation verlegen mußten.

Später übernahm Charles McDonald das Gasthaus und es gelang ihm, den üblen Ruf des Hauses zu verbessern. Doch vor einundeinhalb Jahren zog auch dieser aus und seit jener Zeit diente es dem obdachlosen Proletariat der dortigen Gegend als Unterschlupf.

Es war bereits so altersschwach, daß ein Windstoß bedenkliche Schwankungen in seinem Organismus hervorzurufen pflegte und beim Vorbeirasseln eines schweren Wagens bekam es gar den „Tatterich" in optima forma. Seine aus Gas- und Wasserleitungsröhren bestehenden Eingeweide waren dem Geschäftsblick der zinsfrei lebenden nächtlichen Bewohner zum Opfer gefallen und Thüren, Fensterladen &c. waren längst den Weg alles Brennmaterials gegangen. So stand die alte wacklige Schönheit aus dem Jahre 1859 einsam und verlassen da, bis sich gestern ein junger muthwilliger Windstoß den Scherz machte, sie kräftig um die Taille zu fassen. Friede ihrem Schutte!

Unglücksfälle.

Einem bedauerlichen Unfalle ist der Maurer John Pettow zum Opfer gefallen. Der Unglückliche war gestern Nachmittag auf einem Neubau an der Ecke von Franklin- und Michigan Str. beschäftigt, als plötzlich von einem Gerüste mehrere Backsteine herabfielen. Einer derselben traf Pettow gerade auf den Kopf, wodurch ein Schädelbruch herbeigeführt wurde. Ein Ambulanzwagen schaffte den Schwerverletzten nach dem Alexianer-Hospital, wo die Aerzte nur geringe Hoffnung auf Wiedergenesung gaben. Pettow ist 42 Jahre alt und wohnte in dem Hause Nr. 840 Girard Straße.

Die 19jährige Frau Mary McCordy erlitt gestern in ihrer Wohnung, Nr. 3755 Wallace Straße, durch die Explosion eines Gasolinofens so schwere Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Nicht viel besser erging es ihrem Gatten, John McCordy, der sich bei dem Versuche, die Flammen zu ersticken, schwer an Gesicht und Händen verbrannte. Das Feuer wurde schließlich von einem Polizisten, der auf das laute Hilfegeschrei der Unglücklichen herbeigeeilt war, durch übergeworfene Decken gelöscht. Der Körper der armen Frau war in entsetzlicher Weise zugerichtet worden.

Als gestern Abend der farbige Zeitungsjunge Joseph Harris an der State Straße auf einen südwärts fahrenden Kabelbahnzug zu springen versuchte, verlor er das Gleichgewicht und gerieth unter die Räder, wobei ihm das linke Bein fast vollständig zermalmt wurde. Man brachte den Verunglückten nach dem Providence-Hospital, dessen Aerzte eine Amputation des verletzten Gliedes für nothwendig erklärten. Die Eltern des bedauernswerthen Knaben wohnen in dem Hause Nr. 3155 Dearborn Str.

Vom Kalender gestrichen.

Die Mordanklage gegen die Polizisten Patrick Cummings und Patrick J. Loftus von der Polizeistation an West Chicago Avenue ist unter der Bedingung von Richter Smiths Kalender gestrichen worden, daß dieselbe zu jeder Zeit wieder aufgenommen werden kann. Die beiden Polizisten wurden bekanntlich wegen der Tödtung des Farbigen Robert L. Adams in Anklagezustand versetzt. Beim Versuch, Adams am 14. Januar d. J. zu verhaften, zog dieser ein Rasirmesser und stürzte sich mit demselben auf die beiden Polizisten. Bei dieser Gelegenheit schoß Cumming den widerspenstigen Adams in die Brust und tödtete ihn.

Lincoln Park-Konzert.

Im Lincoln Park wird am morgenden Sonntage wiederum ein großes Frei-Konzert abgehalten werden, auf dem das folgende interessante Programm zur Aufführung gelangen wird:

1. „High School Cadets" . . . . . Sousa
2. Ouvertüre, „Banditenstreiche" . . . . . Suppe
3. Walzer, „Puppenfee" . . . . . Bayer
4. Selektion, „Lustige Krieg" (Merry War) . Strauß
5. Ouvertüre, „Stradella" . . . . . Flotow
6. Humoreske, „A little Peach" . . . . . Wheeler
7. „Reisebilder" — Divertissement . . . . . R. sch
8. Walzer, „Clubgeister" . . . . . Ziehrer
9. „Künstlerfahrten" (Potpourri) . . . . . Rüdiger
10. „Musical Review" . . . . . R. viere
11. Galopp, „Flinkfuß" . . . . . Ziehrer

Der Anfang des Konzertes ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt worden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Eine Frau arg mißhandelt.

Der Thäter noch auf freiem Fuße.

Frau Kate Losman wurde gestern in ihrer Wohnung, Nr. 2304 State Str., in bewußtlosem Zustande und aus zahlreichen Wunden am Kopfe blutend, aufgefunden. Die Frau lag quer über ihrem Bett ausgestreckt und auf dem Fußboden fand man ein Bügeleisen, das mit Blut bedeckt war. Frl. Kate Rider, welche bei Frau Losman wohnt, traf Letztere mehrere Stunden nach Verübung der That und benachrichtigte die Polizei. Frau Miller und Mabel Clifford, welche nebenan wohnen, eilten auf Frl. Riders Hilferufe herbei und fanden, daß man die diamanienen Ohrringe von Frau Losman abgerissen und sie um ihr Geld und sämmtliche Werthsachen beraubt hatte.

Als die Polizei eintraf, hatte Frau Losman die Besinnung wieder erlangt. Nach ihrem Angreifer befragt, antwortete sie: „Es war Harry!" worauf sie wieder besinnungslos wurde. Man schaffte sie auf einem Patrolwagen nach dem St. Lukas-Hospitale, wo durch eine ärztliche Untersuchung festgestellt wurde, daß der Schädel der Frau an drei verschiedenen Stellen gebrochen war und daß sie außerdem sechszehn Wunden am Kopfe erlitten hatte. Man hat wenig Hoffnung auf ihre Wiedergenesung.

Frl. Rider wurde von der Polizei in ein scharfes Verhör genommen. Aus ihren Angaben geht hervor, daß Frau Losman die Wohnung vor etwa acht Monaten gemiethet hatte, seit welcher Zeit die Beiden zusammenwohnten. Am letzten Samstag habe ein Droschkenkutscher ein Zimmer von Frau Losman gemiethet. Am Donnerstag Abend seien die beiden Frauenzimmer spät ausgeblieben. Frl. Rider kam zuerst heim und fand den Droschkenkutscher auf der Treppe sitzend, weil er angeblich keinen Schlüssel für die äußere Thür hatte. Als Frau Losman später nach Hause kam, hörte Frl. Rider, wie sich dieselbe mehrere Minuten lang mit dem Droschkenkutscher im Hausgang unterhielt.

Die Polizei hat in Erfahrung gebracht, daß ein gewisser Harry Baun bis vor Kurzem in demselben Hause ein Zimmer bewohnte, und man macht jetzt energische Anstrengungen, seiner habhaft zu werden.

Lebensmüde.

Der ehemalige Polizist Charles Kowalski hat gestern Nachmittag in seiner Wohnung, Nr. 227 39. Str., Selbstmord begangen, indem er sich eine Revolverkugel in die rechte Schläfe jagte. Kowalski hatte während der letzten Jahre ein kleines Schuhgeschäft betrieben, das jedoch nur geringe Erträge abwarf. Man vermuthet deshalb, daß Nahrungssorgen den Unglücklichen in den Tod getrieben haben. In dem Schlafzimmer des Selbstmörders fand man mehrere in deutscher Sprache geschriebene Briefe, in denen er seinen Angehörigen Lebewohl sagt und sie bittet, ihm seine verzweifelte That zu verzeihen. Der Coroner hat heute Nachmittag den Inquest an der Leiche abgehalten.

In einer Zelle der Deering Str.-Polizeistation wurde gestern Morgen der 35jährige John O'Brien von Nr. 3737 Emerald Ave. mit durchschnittener Kehle todt aufgefunden. Der Unglückliche war am Abend vorher wegen Trunkenheit und ungebührlichen Betragens verhaftet worden. Er war ein Schlächter von Profession, hatte aber schon seit Monaten keine Beschäftigung gehabt. O'Brien hinterläßt eine Wittwe und fünf Kinder in den dürftigsten Verhältnissen.

Nahrungssorgen und Arbeitslosigkeit veranlaßten gestern einen gewissen Charles Kohl, wohnhaft Nr. 24 Fisk Str., eine Dosis Phosphor zu nehmen. Ein Ambulanzwagen beförderte den lebensmüden Mann nach dem County-Hospital, wo durch sofort angewandte Gegenmittel jede Gefahr beseitigt wurde. Kohl ist 37 Jahre alt und ein Böhme von Geburt.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Ein Messerheld.

Clarence Phalen, der Sohn des Anwaltes Albert Phalen, welcher in dem Hause 430 Belden Ave. wohnt, ist in dem Blumengeschäfte der Frau A. Well, 280 N. Clark Str., angestellt. Sein Vater sprach gestern Abend bei ihm vor, und, während sie in einer Unterhaltung begriffen waren, trat ein gewisser Edwin Demmler, ein früherer Kollege des jüngeren Phalen, ein und forderte diesen auf, ihm $5, die er ihm nach seiner Behauptung schuldete, zurück zu geben. Die beiden jungen Leute wechselten einige Worte, in deren Verlauf Demmler sein Taschenmesser herausholte und auf Clarence einstach. Der Stich traf die Krempe des Hutes, fuhr aber noch durch die dieselbe hindurch und verursachte eine lange Wunde an der Stirne des jungen Mannes. Sein Vater, der sich schnell dazwischen warf, um Demmler zu beruhigen, erhielt von diesem gleichfalls einen Stich in die Brust. Nach verübter That lief der Messerheld aus dem Laden und versuchte sein Heil in der Flucht, wurde aber bald eingeholt und verhaftet.

Beamtenwahl.

In der halbjährigen General-Versammlung des „Aurora Turnvereins" wurden folgende Beamte erwählt:

1. Sprecher: August Behrens;
2. Sprecher: Carl Gaebel;
Prot. Schriftführer: Alfred Neumann;
Korresp. Schriftführer: Max Held;
1. Turnwart: Jos. Schieberl;
2. Turnwart: Louis Handschuh;
Kassirer: John Mentzer;
Schatzmeister: H. Steinbock;
1. Zeugwart: Otto Meusel;
2. Zeugwart: Julius Drenschel;
Bibliothekar: Sigmund Lewis.

Feste und Vergnügungen.

Sängerfest der Ver. Männerchöre.

Das große Sängerfest der „Vereinigten Männerchöre von Chicago", welches am morgenden Sonntage in dem herrlich gelegenen Central Grove am Desplaines-Fluß abgehalten werden soll, wird sich unzweifelhaft eines durchschlagenden Erfolges zu erfreuen haben. Es sind alle nur möglichen Vorkehrungen getroffen worden, um den Festgästen einen wirklich vergnügten und genußreichen Tag zu verschaffen. Das außerordentlich reichhaltige und interessante Konzert-Programm lautet wie folgt:

Erster Theil.

1. Fest-Ouvertüre . . . . . Leutner
   Prof. Kratlows Orchester.
2. „Waldabendschein" . . . . . Schmölzer
   Concordia Männerchor und Liederkranz Eintracht. Dirigent, Hr. Fred. G. Off.
3. „Gondellied" . . . . . J. E. Schmölzer
   Fidelia. Dirigent, Hr. G. von Oppen.
4. „Frauenbad im Norden" . . . . . Arthur Claassen
   Fidelia, Harmonie, Rothmänner Liederkranz, Schweizer Männerchor. Dirigent, Herr G. von Oppen.
5. „Dixies Land" . . . . . F. van der Stucken
   Frohsinn. Dirigent, Herr Prof. Kazenberger.
6. „Wie hab' ich sie geliebt" . . . . . F. Möhring
   Harmonie. Dirigent, Herr G. von Oppen.
7. „Liederfreiheit" . . . . . H. Marschner
   Vereinigte Männerchöre. Dirigent, Herr Gustav Ehrhorn.

Zweiter Theil.

8. Konzert-Ouvertüre . . . . . Ch. Bach
   Prof. Kratlows Orchester.
9. „All meine Noth, um Dich ich mich bang" . . . . . M. von Weinzierl
   Harmonia Männerchor der Südseite. Dirigent, Herr Prof. Gustav Ahr.
10. „Wo Wälsche sind's n und Bäume" . . . . . Thoma
    Junger Männerchor und Nord-Chicago Liederkranz. Dirigent, Herr G. Gandach.
11. „Wald-Gesang" . . . . . F. Schneeberger
    Rothmänner Liederkranz. Dirigent, Herr G. von Oppen.
12. „Schweizerheimweh" . . . . . J. G. Weber
    Schweizer Männerchor. Dirigent, Herr G. von Oppen.
13. „Das zerbrochene Ringlein" . . . . . F. Glück
    Vereinigte Männerchöre. Dirigent, Herr G. Ehrhorn.

Während des Tages Volksbelustigungen für Jung und Alt.

Für das Preiskegeln sind die folgenden Preise ausgesetzt worden: $15.00; $10.00, $5, $4, $3, $2 und $1. Auch sonst ist für allerlei Volksbelustigungen und Unterhaltungen in bester Weise gesorgt worden. Die Abfahrt nach dem Festplatze erfolgt vom Grand Central-Bahnhofe, Ecke Harrison Str. und Fifth Ave., um 9 Uhr 45 Minuten Morgens und um 1 Uhr Nachmittags. Die Züge halten an der Halsted Str., Blue Island und Ashland Ave. Karten für die Hin- und Rückfahrt, incl. Eintritt zum Park, für 50 Cents die Person sind außer von den Vereinsmitgliedern an einigen bekannten Geschäftsplätzen der Stadt zu beziehen.

Hamburger Klub.

Der oben genannte Verein wird am morgenden Sonntage, den 22. Juli, in Adam Marers Grove ein großes Picnic und Sommernachtsfest abhalten. Obgleich der Park an Größe nicht denjenigen gleichkommt, die außerhalb Chicagos liegen, so übertrifft er sie doch in mancher anderen Hinsicht, zumal durch seine prächtigen, schattenspendenden Bäume und seine reizenden Anlagen. Für die kegellustigen Herren und Damen sind werthvolle Preise ausgesetzt worden. Da die Feste der Hanseaten sich stets eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatten, und die Fahrt zum Park auf der Lincoln Ave.-Kabelbahnlinie bis Belmont Ave. eine sehr bequeme ist, so darf wohl angenommen werden, daß sich morgen recht viele Freunde und Gönner des strebsamen Vereins auf dem Festplatze ein Stelldichein geben werden.

Verein „Saxonia".

Außerordentlich vergnügt wird es sicherlich am Sonntage, den 29. Juli, in Hoerdts Grove, Ecke Belmont und Western Ave., zugehen, wo der Verein „Saxonia" ein großes Preis-Vogelschießen und Picnic für Herren und Damen abhalten wird. Mit dem Feste werden allerlei Kinder- und Volksbelustigungen verbunden sein. Clybourn und Lincoln Ave.-Kabelcars fahren direkt bis zum Grove, so daß also die Fahrgelegenheit die denkbar günstigste ist. Für den Eintritt zum Park sind 25 Cents pro Person zu entrichten. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags.

Dr. Brodbecks Vorträge.

„Das Recht auf Arbeit" ist das Thema, über welches Dr. Adolph Brodbeck am morgenden Sonntage, den 22. Juli, halb elf Uhr Vormittags, in Zieslers Halle, Nr. 632 N. Clark Str., einen Vortrag halten wird. Dr. Brodbeck vertritt in dieser vielbesprochenen Frage den Standpunkt, daß, wenn Arbeit Pflicht ist, auch die Gelegenheit gegeben werden muß, diese Pflicht auszuüben; daß also die Pflicht zu arbeiten, zugleich das Recht auf Arbeit einschließt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1493 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Oel in's Feuer.

Da die Beamten der American Railway Union noch nicht verurtheilt worden sind, so war es vielleicht verfrüht, durch eine Massenversammlung gegen ihre „bevorstehende" Verurtheilung protestiren zu lassen. Grundsätzlich war jedoch die Versammlung im Rechte, als sie Einspruch dagegen erhob, daß die Angeklagten nicht nur wegen Verschwörung vor einer Jury prozessirt, sondern außerdem noch wegen Nichtbefolgung eines gerichtlichen Einhaltsbefehles ohne Hinzuziehung von Geschworenen abgeurtheilt werden sollen. Die Verhängung von Strafen wegen „Mißachtung des Gerichtshofes" sollte ganz entschieden durch das Gesetz geregelt werden. Unzweifelhaft müssen die Gerichte in den Stand gesetzt werden, ihren Urtheilen auch Geltung zu verschaffen, denn wenn letztere nicht vollstreckt werden können, so sind sie offenbar werthlos. Auf der anderen Seite aber ist es gefährlich, einen Richter allein darüber entscheiden zu lassen, ob eine Auflehnung gegen seine Befehle vorliegt. Daß mit dieser Macht sehr leicht grober Mißbrauch getrieben werden kann, wurde erst vor wenigen Wochen durch einen Fall in Omaha klar gemacht. Auch hat der Bundesrichter Jenkins gezeigt, daß mitunter ganz willkürliche Einhaltsbefehle erlassen werden können, die im Gesetze keine Begründung finden. Die Auflehnung gegen solche unberechtigte Befehle aber kann von demselben Richter bestraft werden, der sie erlassen hat!

Wenn Debs und seine Genossen wirklich das gethan haben, was ihnen von den Großgeschworenen zur Last gelegt wird, so genügt es, das eigentliche Rechtsverfahren gegen sie anzuwenden. In diesem müssen die Beweise so stark sein, daß sie zwölf Geschworene über jeden vernünftigen Zweifel hinaus von der Schuld des Angeklagten zu überzeugen vermögen. Dagegen ist im Mißachtungsverfahren der Angeschuldigte sehr ungünstig gestellt, wenn der Richter nicht vollständig unparteiisch ist. Nun liegt allerdings kein stichhaltiger Grund vor, an der Vorurtheilslosigkeit des Richters Seaman zu zweifeln, aber die Arbeiter thun dies dennoch und werden, falls Debs und Genossen verurtheilt werden sollten, in ihrer vorgefaßten Meinung noch bestärkt werden.

Noch vor wenigen Wochen verlangte die Presse des Landes beinahe einstimmig, daß die Macht der Gerichtshöfe, wegen Mißachtung ihrer Weisungen Strafen zu verhängen, gesetzlich beschränkt werden solle. Ein Ausschuß des nationalen Abgeordnetenhauses empfahl dasselbe. Dieser Empfehlung ist allerdings noch nicht statigegeben worden, aber die Anwälte der Regierung hätten sich in ihrem Vorgehen gegen Debs, Howard u.s.w. sehr wohl durch dieselbe leiten lassen können. Es wäre nicht nöthig gewesen, neben den Verschwörungsanklagen auch noch das Mißachtungsverfahren einzuleiten. Dadurch ist in den Arbeitern nur der Verdacht erweckt worden, daß die Beamten der American Railway Union unter allen Umständen in's Gefängniß geschickt werden sollen, selbst wenn sie der Verschwörung nicht überführt werden können. Man hat nur Oel in's Feuer gegossen.

Der beleidigte Senat.

Die erhabenste Körperschaft der Welt, wie der Bundessenat sich zu nennen beliebt, befindet sich in ungeheurer Aufregung. Es will den „ehrwürdigen" Senatoren durchaus nicht in den Kopf, daß der Präsident es gewagt hat, ihren Schacher mit dem Zuckertrust, den Kohlenbossen und den Erzgruben-Besitzern beim rechten Namen zu nennen. Besonders sind diejenigen Herren entrüstet, die fortwährend betheuert haben, daß sie diesen Schacher zwar aus dem Grunde ihrer Seele mißbilligen, aber leider nicht einsehen, wie sie den Forderungen der McKinley-Demokraten ausweichen können. Im Namen dieser sonderbaren Staatsmänner ist gestern Vest von Missouri über den Präsidenten hergefallen, und andere angebliche Freihändler haben gleichfalls die Erklärung abgeben zu müssen geglaubt, daß sich ein kluger Mann nicht um Grundsätze kümmern, sondern nehmen soll, was er kriegen kann. Dagegen hat der Demagoge Hill dem Präsidenten einerseits vollständig Recht gegeben und ihn andererseits als einen Tölpel hingestellt, der die Kluft zwischen den demokratischen Fraktionen noch erweitert habe. Die eigentlichen Wegelagerer endlich verkündeten durch den Mund des reichen Fabrikanten Smith aus New Jersey, daß sie jede Bill niederstimmen würden, die von der ihrigen auch nur im Geringsten abweiche.

Somit scheint gar keine Hoffnung auf eine Einigung zwischen dem Senat und dem Abgeordnetenhaus vorhanden zu sein. Doch der Schein trügt bekanntlich sehr häufig. Als der Präsident seinerzeit darauf bestand, daß die Shermanbill bedingungslos widerrufen werden müsse, hieß es auch, er ruinire durch seinen Eigensinn die demokratische Partei und werde schließlich doch nicht durchdringen. Viele Wochen dauerte der Kampf, und am Ende — hatte Grover Cleveland gesiegt. Im vorliegenden Falle aber ist seine Stellung noch stärker, weil er die ganze demokratische Mehrheit des Abgeordnetenhauses hinter sich hat. Sein Programm ist sehr einfach: Kohle und Eisenerz müssen auf die Freiliste gestellt, und der Unterschied zwischen den Zöllen auf Rohzucker und denen auf gereinigten Zucker muß gestrichen werden. Mit anderen Worten heißt das, daß weder dem Zuckertrust, noch den Kohlen- und Eisensyndikaten auf Kosten der Steuerzahler Geschenke gemacht werden dürfen.

Die scharfsinnigsten Beobachter in Washington, darunter viele, die dem Präsidenten spinnefeind sind, prophezeien zuversichtlich, daß Cleveland auch diesmal obenauf bleiben wird. Selbst Hill hat diesen Ausgang der Dinge vorausgesagt, obwohl er selbst gegen jede Tarifbill stimmen will, welche die Einkommensteuer enthält. Denn obwohl die demokratischen Senatoren sich anstellen, als ob sie den Brief Clevelands an Wilson für eine freche Einmischung der Exekutive in die Obliegenheiten des Senates hielten, so wissen sie doch sehr gut, daß der Präsident als anerkanntes Oberhaupt der demokratischen Partei das Recht hatte, zu einem Streite innerhalb dieser Partei Stellung zu nehmen. Ferner können sie sich nicht verhehlen, daß die demokratischen Wähler die Ansichten Clevelands rückhaltlos billigen.

Schon früher einmal, nämlich durch seine berühmte Tarifbotschaft vom Jahre 1888, hat Grover Cleveland die offenen und verkappten Hochzöllner unter den Demokraten aus ihren Schlupfwinkeln herausgetrieben. Und es ist mindestens fraglich, ob Arthur Gorman ein geschickterer Politiker ist, als Sam Randall war.

Die Geschäftslage und die Ernten.

Der jüngste Rückschlag, den Handel und Industrie dieses Landes durch den großen Eisenbahnstreik und -Boycott in dem Augenblicke erlitten, als sie eben begonnen, die schlimmen Folgen der Silberpanik abzuschütteln, war zu schwer, als daß man nun, mit der wiedergekehrten Ruhe im Arbeitsmarkte, auch sofort den Wiedereintritt der lebhafteren Strömung in Handel und Wandel bemerken könnte. Der Streik und Boykott hat Millionen gekostet, geringer als zuvor ist die Kaufkraft des verbrauchenden Volkes, und vorsichtiger, ängstlicher das Kapital. Zieht man dazu noch das Zollgesetz-Kuddelmuddel in Betracht, so kann man es nur natürlich finden, daß noch fast überall im ganzen Lande das Geschäft schlecht ist; der Umsatz ist gering und die Fabrikarbeit wird auf das Nothwendigste beschränkt.

Es ist eine Eigenthümlichkeit der ganzen „schweren Zeit", die seit nun mehr als einem Jahre das Land bedrückt, daß die Menschen sie sich selbst geschaffen haben. Wenn in früheren Jahrhunderten eine Hungersnoth — das war dazumal die heutige „schwere Zeit" — über ein Land hereinbrach, so konnten die Menschen fast in allen Fällen doch das gute Gewissen haben, daß sie nicht selbst die Nothzeit verschuldeten, denn über die Wettermächte hatten sie keine Gewalt, und Mißernten waren in früheren Zeiten durch die Bank die Ursache der „schweren Zeit". Den Wettermächten können wir auch heute noch nicht gebieten, aber wir haben uns von ihnen zum großen Theile unabhängig gemacht. Kaiser Wilhelm sprach ein wahres Wort als er sagte: „Unsre Zeit steht im Zeichen des Verkehrs." Der schnelle und leichte Verkehr aller Völker untereinander hat den Mißernten ihre Schrecken benommen, aber gerade als ob sie nicht ohne Schrecken — schwere Zeiten — leben könnten, versuchten die klugen Menschen dieses Landes, sich solche heraufzubeschwören; erst durch den Silberwahn, dann durch die Arbeiterausstände jeder Art und endlich durch die Unterbindung des Verkehrs, d. h. durch Schädigung dessen, was unsre Jetztzeit so hoch über die früheren Jahrhunderte erhebt.

Unterdeß behandelt die Natur die Menschen viel besser, als diese sich selbst. Ueberall schafft sie rüstig und gibt vollauf; nirgends schwerer Mißwuchs. Besonders in unserem Staate und den benachbarten ackerbautreibenden Staaten ist ein gutes Durchschnittsjahr zu verzeichnen. Theilweise wurden die Ernten, die in Folge der großen Wärme schnell reiften, schon eingebracht, und den noch an der Wurzel oder auf den Halmen befindlichen Ernten hat der jüngste Regen gewaltig genützt. Er kam gerade zur rechten Zeit, um Schaden durch Sonnenbrand zu verhüten. In Süd-Dakota wird die Weizenernte unter dem Durchschnitt sein, in Nord-Dakota, dem großen Weizenstaate par excellence, (Sommerweizen) dagegen ist sie gut, und im Ganzen wird sie vom Ackerbau-Departement auf 380 bis 390 Millionen Bushel veranschlagt. Die Welschkorn-Ernte wird in Illinois, in Iowa, Wisconsin und besonders in Indiana, dank dem rechtzeitig eingetretenen Regen, eine außergewöhnlich gute sein.

Um diesen reichen Bodensegen ausnutzen zu können, dazu gehören nun vor allen Dingen genügende und billige Beförderungsmittel; ohne die können unsere Farmer in ihrer Bodenfrucht ersticken, wie die Fliege im Rahmtopf ertrinkt. Zu billiger Arbeit — in diesem Falle Beförderung — gehört aber als unerläßliche Vorbedingung geregelte Arbeit, und da ist es noch als Glück im Unglück zu betrachten, daß die Eisenbahnwirren so früh im Jahre kamen. Jetzt ist Hoffnung vorhanden, daß das Frachtwesen wieder in seinen glatten Wegen läuft, wenn es Zeit wird, die großen Ernten nach dem Osten zu versenden, ein Zeitpunkt, der bald eintreten wird. Der Preis für Weizen wird in der nächsten Zeit wahrscheinlich wieder bedeutend fallen, und den niedrigsten Punkt erreichen, auf dem er je stand. Die Speicher sind noch zum guten Theil angefüllt von der letztjährigen Ernte, und da auch Europa ein ziemlich gutes Erntejahr hat, so wird die Konkurrenz groß sein.

Auch die diesjährige Baumwollernte ist gut, und auch für dieses Stapelprodukt unseres Landes läßt sich ein Preisrückgang mit Sicherheit erwarten, da noch große Vorräthe in den Märkten zur Hand sind. Eine neue Mahnung für die westlichen Farmer und südlichen Pflanzer, für vielseitigere Ernten zu sorgen. Im Westen und Nordwesten liegen die Speicher vollgepfropft von Weizen, im Süden voll Baumwolle; dabei bezahlt das Land alljährlich viele Millionen Dollars für Rohzucker, der großentheils aus der auch hier gut gedeihenden Rübe gewonnen wird. Freilich die Rübenkultur will gelernt sein und erfordert Arbeit, aber lernfähig ist ja unser Farmer, und Arbeitskraft gibt's in Hülle und Fülle.

Lokalbericht.

Ein höflicher Gauner.

Als Fräulein Ellen Barnes gestern Nachmittag in Begleitung ihrer kleinen Nichte aus der 63. Str. in den Washington Park einbiegen wollte, sah sie sich plötzlich drei Männern gegenüber, von denen der eine ihren Arm berührte und, sich höflichst verbeugend, um ihr Portemonnaie bat. Die Angeredete glaubte diesem liebenswürdigen Verlangen, das durch die zwei knüttelbewaffneten Begleiter des höflichen Bittstellers in eindrucksvoller Weise unterstützt wurde, nicht widerstehen zu können und händigte ihm ihre Geldtasche aus. Der wohlerzogene Bandit, welcher Knigges „Umgang mit Menschen" nicht nur gelesen, sondern auch beherzigt zu haben schien, nahm mit einer Verbeugung, die ihm sämmtliche Thüren der „Oberen Vierhundert" in New York geöffnet hätte, das Täschchen in Empfang, unterwarf die Fächer desselben einer sorgfältigen Durchsicht und händigte, nachdem er die darin enthaltenen Dollarstücke in seine Tasche gleiten lassen, die Börse wieder zurück. In der letzteren hatte er noch ein 25 Centsstück zurückgelassen, welches nach seiner Berechnung für eine Portion Eis Cream und die Nachhausefahrt ausreichte. Dann graziös den Hut lüftend und sich zum letzten Male verbeugend, empfahl sich der interessante junge Fremdling mit seinen beiden Adjutanten, indem er gesellschaftliche Verpflichtungen vorschützte, die seine Gegenwart in einem fashionablen Zirkel der Südseite dringend nothwendig machten. Frl. Barnes aber verfiel nach seinem Abschied in tiefes Nachdenken, welchem altadligen Geschlechte Europas der elegante Kavalier wohl angehören dürfte.

Ehrenvoll entlastet.

Bei der Untersuchung an der Leiche des von dem Gastwirth Henry Meyer erschossenen Spitzbuben, Peter Trainor, welcher, wie die „Abendpost" gestern mittheilte, denselben mit zwei anderen Gesellen in seiner Wirthschaft um eine größere Summe Geldes berauben wollte, wurde der unerschrockene Schütze von aller kriminellen Schuld ehrenvoll entlastet. Die Geschworenen entschieden ohne Zögern, daß Meyer berechtigt gewesen sei, sich der Räuber in der angegebenen Weise zu entledigen. Thomas Cahill, der bald nach dem Raubanfalle, und Edward McNamara, der später auf den Verdacht hin, bei dem Bubenstücke betheiligt gewesen zu sein, verhaftet wurde, führte man beide dem selbst verwundeten Meyer zur Identifizirung vor. Er konnte zwar nicht mit positiver Bestimmtheit feststellen, ob diese beiden Burschen Trainors Spießgesellen waren, doch werden sie, bis weitere Untersuchungen in diesem Falle angestellt sind, einstweilen festgehalten werden.

Die jüngste Explosion.

Der Artillerie-Hauptmann Roger Birnie, welcher vom Kriegsministerium nach Chicago gesandt wurde, um die bekannte Explosion des Protzkastens zu untersuchen, hat sich gestern beim General Miles gemeldet. Birnie gilt als eine Autorität auf dem Gebiete des Artilleriewesens, indem er mit der Beaufsichtigung über die Herstellung der schweren Munition betraut ist. Heute Morgen begab er sich nach Fort Sheridan, um an der Sitzung der höheren Offiziere theilzunehmen, welche von General Miles mit der Untersuchung der Explosion beauftragt wurden.

Mehrere Knaben, welche auf dem Dache eines Hauses in der Nähe von Oakwood- und Grand Boulevard spielten, fanden gestern einen verstümmelten Menschenarm. Diese Stelle ist ungefähr 100 Fuß von dem Ort entfernt, wo die Explosion stattfand. Man vermuthet, daß der gefundene Arm von dem bei der Explosion getödteten Kanonier Edward Doyle herrührt.

Frau Marie E. Hilliard todt.

Frau Marie E. Hilliard, eine der ersten Ansiedlerinnen Chicagos, ist am Donnerstag Nachmittag in ihrer Wohnung, Nr. 9401 Forest Ave., im Alter von 79 Jahren aus dem Leben geschieden. Sie war im Jahre 1819 auf einer Farm bei Reading, Pa., geboren und bereits als siebzehnjähriges Mädchen mit ihren Eltern nach Chicago gekommen. Vor mehr als fünfzig Jahren hatte sie sich mit Laurin P. Hilliard verheirathet, der jetzt im Verein mit drei Kindern, Edward P., und William P. Hilliard und Frau Emma Sawyer, ihren Tod betrauert. Die Verstorbene war in ihren jungen Jahren eine eifrige Jägerin, die oft tagelang in den Wäldern am Desplaines Fluß der Wolfsjagd oblag und mit den Indianern auf gutem Fuß stand.

Frecher Einbruchsdiebstahl.

Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist gestern Morgen in dem Gebäude der Firma J. W. Ostrander & Co., Nr. 88 W. Jackson Str., verübt worden. Die Diebe erbeuteten allerlei Gegenstände im Werthe von etwa $150. Sie waren auf der Rettungsleiter bis in das sechste Stockwerk geklettert, hatten dort ein Fenster geöffnet und waren auf diese Weise in das Innere des Hauses gelangt, wo sie sämmtliche Räumlichkeiten auf's Genaueste durchsuchten. In dasselbe Gebäude ist während der letzten Monate nicht weniger als siebenmal eingebrochen worden. Die Polizei hat gestern Abend 11 junge Burschen in Haft genommen, die sich in dem Souterrain eines benachbarten Hauses versteckt gehalten hatten. Ob dieselben an den Diebstählen betheiligt waren, kann freilich erst durch eine genaue Untersuchung festgestellt werden.

Durch Schüsse verwundet.

Einem brutalen Schurkenstreiche sind zwei Angestellte des Cirkus „McDonald & Richhold", Namens Harry Wilson und Michael Steger, zum Opfer gefallen. Die beiden jungen Männer gingen während der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag die Chicago Ave. entlang, als sich ihnen plötzlich, nahe der Roberts Straße, zwei maskirte Kerle in den Weg stellten, welche, ohne ein Wort zu sagen, mehrere Revolverschüsse abfeuerten. Wilson wurde durch eine Kugel am linken Bein verwundet, während Steger einen Schuß in den linken Arm erhielt. Die unbekannten Strolche hatten unmittelbar nach der That die Flucht ergriffen. Ein Ambulanzwagen brachte später die Verwundeten nach dem County-Hospital, wo es den Aerzten gelang, die Kugeln herauszuziehen. Die Veranlassung des Schurkenstreiches hat bisher nicht aufgeklärt werden können.

Erhielt die leere Börse.

Die hiesige Geheimpolizei fahndet gegenwärtig auf einen farbigen Burschen, der im Verdachte steht, dem Makler Samuel Banter von Nr. 85 Dearborn Straße ein Taschentuch mit $800 in Banknoten entwendet zu haben. Banter hatte das Geld in seiner inneren Rocktasche verwahrt und bemerkte seinen Verlust erst, als er von einem Geschäftsgange nach seiner Office zurückkehrte. Die Brieftasche wurde ihm später, freilich ohne den Inhalt, von einem Botenjungen zurückgebracht, der sie von einem farbigen Manne im Grand Pacific Hotel behufs Ablieferung erhalten haben wollte, aber weder den Namen noch die Adresse seines Auftraggebers kannte.

Deutsch-amerik. Frauen- und Kinderchöre.

Es ist bereits gestern in der „Abendpost" bei Besprechung des bevorstehenden Altenheim-Picnics darauf hingewiesen worden, daß auch die deutsch-amerikanischen Frauen- und Kinderchöre die Festbesucher durch einige passende Vorträge zu erfreuen beabsichtigen. Herr Direktor G. Katzenberger erwartet, daß die Mitglieder dieser Chöre sich vollzählig an der Feier betheiligen werden, denn nur auf diese Weise kann ein durchschlagender Erfolg erzielt werden. Das Fest ist jetzt unwiderruflich auf den 5. August verlegt worden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Maria Veit am Donnerstag, Nachmittag um 2 Uhr 15 Minuten selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 568 N. Lincoln Str., aus nach Waldheim am Sonntag, den 22. Juli, 12½ Uhr Mittags. Um stille Theilnahme bitten

Mayer Veit, Gatte.
Isidor, Sam und Gustav, Söhne.
Carrie, Bella, Bertha und Rosa, Töchter.
Hermann Nathan und Ralph Kohn, Schwiegersöhne. fja

Todes-Anzeige.

Schiller-Loge Nr. 347, D. O. H.

Die Brüder der obigen Loge sind ersucht, Sonntag Nachmittag um 1 Uhr sich in der Logenhalle zu versammeln, um an dem Begräbniß des verstorbenen Bruders Carl Kowalski theilzunehmen.

Ferdinand Reinecke, O. B.
Hermann Olschner, Sekr.tär.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn Peter Jacob am 20. Juli, Morgens 2 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. Juli, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 204 Augusta Str., nach der St. Bonifacius Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Die trauernden Eltern

Joseph L. und Susanna Stamm, geb. Schons.

Todes-Anzeige.

Deutscher Krieger-Verein von Town of Lake, Achtung!

Den Beamten und Kameraden zur Nachricht, daß Kamerad Chas. Kowalski gestern gestorben ist. Die Beamten werden ersucht, morgen, Sonntag, den 22. Juli 1894, punkt 1 Uhr Nachmittags, sich bei Kamerad Wilh. Schrader zu versammeln, behufs Theilnahme am Begräbniß. Die Beerdigung findet in Oakwood statt.

Martin Gah, Präsident.

Todes-Anzeige.

Am 20. Juli, Morgens 5 Uhr entschlief nach kurzen Leiden unser lieber Sohn Walter im Alter von 9 Monaten und 11 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. Juli, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 150 Herndon Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern

Aug. Jurgens und Frau.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte Carl Kowalski im Alter von 55 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 231 W. 39. Str., nach Oakwood.

Mathilde Kowalski, Gattin, nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten diene hiermit zur traurigen Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter Henriette Beuster im Alter von 63 Jahren am 20. Juli, Abends 6 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Montag, den 23. Juli, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 125 Orchard Str., nach Wunders Kirchhof.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Saloonkeepers, Achtung!

Die Versteigerung der Bars für das am 12. August d. J. abzuhaltende Förster-Picnic findet am Donnerstag, den 26. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Nord-Chicago Schützenpark statt. fix

Das Komite.

Todes-Anzeige.

Gestorben am 19. Juli 1894: Emilie Jaquet, geliebte Frau von Chas. Jaquet, im Alter von 64 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 22. Juli, punkt halb 1 Uhr, per Kutschen vom Trauerhause, 3303 Champlain Str., nach Waldheim. jj

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rechtsanwälte.

CONDENSED REPORT OF THE CONDITION
— OF THE —

National Bank of Illinois

At Chicago, in the State of Illinois, at the close of business July 18, 1894.

RESOURCES.

Loans and discounts		$ 9,404,821.10
Overdrafts		35,880.36
U. S. bonds to secure circulation, par value		50,000.00
U. S. bonds on hand, par value		200,000.00
Other Bonds		209,995.40
Real estate and mortgages		47,017.50
Redemption fund with U. S. treasurer (5 per cent of circulation)		2,250.00
CASH ASSETS—		
Cash	$4,012,123.65	
Due from banks & bankers	1,679,870.02	
Exchanges for clearing-house	357,573.48	6,049,567.15
Total		$16,000,511.51

LIABILITIES.

Capital Stock paid in		$ 1,000,000.00
Surplus Fund		1,000,000.00
Undivided profits		234,786.84
National Bank notes outstanding		45,000.00
Dividends unpaid		1,404.00
Deposits—		
Individual	$9,127,390.76	
Banks	4,591,929.91	13,719,320.67
Total		$16,000,511.51

OFFICERS:

George Schneider, President.
Walter L. Peck, Vice President.
William A. Hammond, Second Vice President.
Carl Moll, Cashier.
Henry D. Field, Assistant Cashier.
Henry R. Kent, Second Assistant Cashier.

DIRECTORS:

George E. Adams, William D. Kerfoot, Aug. S. Campbell, Albert A. Munger, S. B. Cobb, William R. Page, Charles R. Corwith, Walter L. Peck, William A. Hammond, George Schneider, Robert E. Jenkins.

REPORT OF THE CONDITION
— OF THE —

CONTINENTAL NATIONAL BANK

OF CHICAGO, IN THE STATE OF ILLINOIS,
At the Close of Business, July 18, 1894.

RESOURCES.

Loans and discounts		$ 5,817,718.13
Overdrafts		22,313.30
U. S. Bonds to secure circulation		50,000.00
Other stocks and bonds		387,200.00
Real estate, furniture and fixtures		344,055.14
Due from banks and U. S. Treasurer	$ 978,187.89	
Cash	4,090,132.21	5,068,320.10
		$11,689,606.67

LIABILITIES.

Capital stock paid in	$ 2,000,000.00
Surplus fund	400,000.00
Undivided Profits	111,422.30
Circulation	45,000.00
Dividends unpaid	2,118.00
Deposits	9,131,066.37
	$11,689,606.67

A General Foreign Exchange Business transacted.

Travelers' Circular Letters of Credit issued, available in all parts of the world.

JOHN C. BLACK, President.
ISAAC N. PERRY, Vice President.
IRA P. BOWEN, Ass't Cashier.
ALVA V. SHOEMAKER, Ass't Cashier.

DIRECTORS.

John C. Black, Henry C. Durand, Calvin T. Wheeler, Henry Botsford, William G. Hibbard, James H. Dole, George H. Wheeler, J. Ogden Armour, Isaac N. Perry.

REPORT OF THE CONDITION
— OF —

THE BANKERS NATIONAL BANK

CHICAGO, ILL.,
At the close of business, July 18, 1894.

RESOURCES.

Loans and Discounts	$2,571,967.58
Overdrafts	18.11
U. S. Bonds to secure circulation	50,000.00
Premium on United States bonds	4,250.00
Other bonds	105,180.65
Furniture and Fixtures	16,407.50
Cash and sight exchange	1,265,674.28
Total	$4,013,448.10

LIABILITIES.

Capital Stock paid in	$1,000,000.00
Undivided Profits	119,417.88
Circulating notes	44,990.00
Deposits	2,849,040.22
Total	$4,013,448.10
Deposits July 12th. 1893	$1,533,983.71

E. S. LACEY, President.
D. B. DEWEY, Vice President.
GEO. S. LORD, 2d Vice President.
J. C. CRAFT, Cashier.
J. C. McNAUGHTON, Asst. Cashier.
FRANK P. JUDSON, 2d Asst Cashier.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
St. Louis Tagzug	9.30 B	5.00 N
Bloomington Passagierzug	* 3.00 N	* 7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.00 B
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 B
Rockford & Freeport	* 5.00 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.30 B

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 B	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 B	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 B	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 B
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 B
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 B
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 B
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 B
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 B
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 B
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 B
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.



Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†[illegible]	†[illegible]
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 B
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9.40 B
New York & Boston	*7.45 N	*7.25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*7.45 N	*7.25 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	[illegible]	[illegible]
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]
Kansas City, Colorado & Utah Express	[illegible]	[illegible]
St. Louis Limited	[illegible]	[illegible]
St. Louis "Palace Express"	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Day Express	[illegible]	[illegible]
Springfield & St. Louis Night Express	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 6.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 6.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.30 N	*10.45 B

Vergnügungs-Wegweiser.

Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Columbia—Sowing the Wind.
Hooleys Theater—Charley's Aunt.
McVickers Thea.—Eine amerikanische Erbin.
Grand Opera House—Tabasco.

Ein gefährlicher Ausländer.

Die russische Distel, zu deren Ausrottung der Kongreß vermuthlich eine Million Dollars bewilligen wird, ist eine einjährige Pflanze. Ihr wissenschaftlicher Name ist Salsola kali tragus. Der Samen keimt im Mai und Juni. Anfangs entwickeln sich die Pflanzen langsam. Die jungen, zarteren Triebe werden von Schafen, Rindvieh und Pferden gern gefressen. Später entwickelt sich die Pflanze recht rasch. Die Stengel verhärten sich. Die Distel bildet im August auf reichem Boden einen dichten, höchst zweigreichen, 3 Fuß hohen Busch, der einen Durchmesser von 6 Fuß hat. Man schätzt die Zahl der Samenkörner einer solchen Pflanze auf 200,00.

Die ersten Samenkörner wurden, wie man glaubt, in russischem Flachssamen im Jahre 1874 bei uns eingeführt. In Bonhomme County, Süd-Dakota, wurde die Pflanze zuerst beobachtet. Nach den Forschungen des Ackerbau-Ministeriums ist sie jetzt über ganz Süd-Dakota, östlich vom Missouriflusse, verbeitet. Ferner findet man sie in 20 Counties von Nord-Dakota. Zwei Counties im westlichen Minnesota, drei im nordwestlichen Jowa, vier im nordöstlichen Nebraska werden von der bösen Pflanze stark behelligt. Dann wurde die Distel in geringerer Anzahl in einzelnen Gegenden entlang der Eisenbahn gefunden. So in der Nähe von Madison, Wis., ferner westlich von Denver, Col. Man nimmt an, daß das lästige Unkraut bereits über einen Flächenraum von 35,000 Quadratmeilen verbreitet ist.

Die rasche Verbreitung der Distel ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß der Wind im Spätherbst und Winter die abgebrochene Pflanze vor sich hertreibt, deren viele Samenkörner alsdann auf Feldern und Fluren vertheilt werden. Hat die Pflanze einmal festen Fuß gefaßt, so kann kein anderes Gewächs neben ihr gedeihen. So dicht ist ihr Wuchs, daß Ernte-Maschinen in den Getreidefeldern an manchen Orten nicht gebraucht werden konnten. Die starken Stacheln sind sehr lästig. Dringen sie in die Beine der Pferde ein, so entstehen oft bösartige Geschwüre und Beulen. Man wurde schon in die Nothwendigkeit versetzt, die Beine der Pferde mit Leder zu umgeben zum Schutz gegen die Stacheln.

Die russische Distel gedeiht am besten auf hohem, trockenem Grunde. Trockenes Wetter begünstigt ihre Verbreitung.

Ohne Zweifel kommt ein gutes Theil der Ursache der raschen Verbreitung dieser wie anderer Unkrautpflanzen auf Rechnung der oberflächlichen, man darf sagen liederlichen und unsinnigen Art und Weise, in welcher mancherorts hierzulande die Landwirthschaft betrieben wird. Der Samen wird entweder gar nicht, oder doch nur in der oberflächlichsten Weise von den Unkrautsämereien gereinigt. Ungeheure Flächen werden mit Weizen und immer wieder mit Weizen bestellt. Von einem Fruchtwechsel ist keine Rede. Hackfrüchte und Futterpflanzen werden nicht gebaut. Was Wunder, wenn der Boden verunkrautet! Was Wunder, wenn die Felder Dornen und Disteln tragen!

Das Schlimmste ist, daß die tüchtigen Bauern einer Gegend, in welcher der Ackerbau in der beschriebenen Weise betrieben wird, den bösen Folgen des Raubbaus ihrer Nachbarn nicht entgehen können. Der böse Feind des heillosen Wirthschaftsbetriebes ihrer Umgebung verbreitet das Unkraut auch über ihre Felder.

Da die russische Distel eine einjährige Pflanze ist, so könnte die Ausrottung derselben keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bieten, wenn die sämmtlichen Bewohner einer Gegend, in welcher sie sich eingenistet hat, mit Ernst und Eifer die Hände an's Werk legten. Einjährige Pflanzen, die sich allein durch den Samen fortpflanzen, sind viel leichter auszurotten als mehrjährige Pflanzen, die sich durch Samen und Wurzelschüsse verbreiten. Viel größere Schwierigkeit bietet an sich die Ausrottung der Canada-Distel und der Quecke, als die der russischen Distel. Dazu kommt, daß der Samen der letzteren seine Keimfähigkeit nur kurze Zeit behält. Wird die russische Distel zur Blüthezeit abgeschnitten, so daß die Entwicklung der Samenkörner verhindert wird, so kann man ihrer Verbreitung eine heilsame Grenze setzen, ja, die Pflanze endlich ganz ausrotten. Der einzelne Bauer steht der Pestpflanze wehr- und hilflos gegenüber. Wenn aber die Besitzer aller Ländereien einer Gegend, in der sie vorkommt, mit der äußersten Strenge des Gesetzes angehalten und gezwungen werden, ihre Schuldigkeit zu thun, so können wir uns das Uebel vom Halse schaffen. Und zwar im Laufe weniger Jahre.

(„H. & B. Fr.")

Im Kampfe mit Seeräubern.

Ein in der Südsee angeblich verübter Enterversuch auf ein deutsches Schiff, den dreimastigen Schooner der Neu-Guinea-Kompagnie, der Anfangs Mai d. J. bei den Inseln Neu-Mecklenburg im Bismarck-Archipel gemacht wurde, gibt gegenwärtig Veranlassung zu einer Exkursion des in der Südsee stationirten deutschen Kreuzers „Bussard", der mit 10 Geschützen und 150 Mann Besatzung nach Neu-Mecklenburg abgedampft ist, um die Bewohner dieser Insel zu züchtigen. Ueber den Vorfall selbst erhält das „Berl. Korr.-Bür." folgende direkte Meldung: Die Neu-Guinea-Kompagnie besitzt einen dreimastigen Schooner, mit 30 Mann Besatzung, unter denen drei Weiße, der Kapitän, der Steuermann und ein Schiffsoffizier sich befinden; dieser Schooner dient zum Verkehr mit den Inseln des Bismarck-Archipels, hauptsächlich aber zur Beförderung derjenigen Eingeborenen, die als Arbeiter zu den gegenwärtig in Deutsch-Neu-Guinea stattfindenden größeren Kultur- und Wege-, sowie Eisenbahnbauten verwendet werden. Am 3. Mai hatte der Schooner wieder etwa 10 Eingeborene an Bord genommen und befand sich unweit Neu-Mecklenburg, wo ebenfalls Arbeiter gedungen werden sollten. Als das Schiff in die Nähe der Insel gekommen war, fuhren auch mehrere Pirogen mit Eingeborenen darauf zu. Der Kapitän war der Meinung, daß sich die Leute als Arbeiter anbieten wollten, und ließ sie, da sie unbewaffnet schienen, auf das Schiff herauf. Kaum waren sie aber in genügender Stärke auf dem Verdeck anwesend, als sie plötzlich mit Beilen auf die Besatzung eindrangen und ein mörderisches Schlachten begannen. Die Besatzung wehrte sich verzweifelt. Mit Revolver- und Flintenschüssen hielt man sich die Seeräuber vom Leibe, die ihrerseits wieder ihre todtbringenden Beile mit großer Sicherheit handhabten und warfen. Erst als es dem Kapitän gelungen war, alle seine Leute, die noch nicht verwundet waren, möglichst zu bewaffnen und ein ununterbrochenes Feuer auch mit dem Schiffsgeschütz auf die Seeräuber gerichtet wurde, gelang es, der Wilden, die in fünffacher Ueberzahl waren, Herr zu werden. Sie flüchteten nach ihren Pirogen und suchten schleunigst die Küste zu gewinnen. Auf dem Schiffe bedeckten Leichen und Verwundete das Verdeck. Die Wunden sind meistens schwerer Natur, da sie von Beilhieben herrührten. Die meisten Wunden sitzen im Rücken der Opfer, da sie zunächst vor den anstürmenden Wilden fliehen mußten. Von der Besatzung sind zwei sehr schwer, zehn schwer, und etwa zwölf Mann leicht verwundet, darunter Steuermann und Schiffsoffizier, fünf Mann sind todt. Die Verluste der Eingeborenen sind sehr bedeutend, doch zahlenmäßig nicht festzustellen gewesen, da die Wilden ihre Todten und Verwundeten bei der Flucht mitnahmen.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

* In der Wohnung ihrer Mutter, Nr. 1629 Carroll Ave., starb vorgestern Abend die zweijährige Tochter des kürzlich verstorbenen Herb. Van Every an den Folgen von Bißwunden, die ihr ein toller Hund vor einigen Tagen beigebracht hatte.

* Die Leiche des 9 Jahre alten Geo. Shencroft, der am Mittwoch Nachmittag beim Baden im Michigan See, am Fuße der 110. Straße, ertrank, ist endlich nach vielen vergeblichen Bemühungen aus dem Wasser aufgefischt worden. Die Eltern des Ertrunkenen wohnen in dem Hause Nr. 10745 Ave. O., South Chicago, woselbst gestern der Inquest an der Leiche abgehalten wurde.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Ein Haus ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele. Und besonders in einem deutschen Hause sollten die reichen Schätze der deutschen Literatur nicht fehlen. Die „Abendpost" macht es auch dem Unbemittelten möglich, die besten Schöpfungen des deutschen Geistes zu erwerben, indem sie die Werke von Schiller, Göthe, Lessing, Heine u.s.w. in guter Ausgabe, schön gebunden, zu 25 Cents den Band von durchschnittlich 450 Seiten anbietet.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge für Bäckerei. 315 Hudson Ave.

Verlangt: Guter Painter. 518 W. Huron Str.

Verlangt: Porter in Saloon. 1071 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brod, $5 und Kost. 4308 State Str.

Verlangt: Junger Bäcker an Brod und Cakes zu helfen. 4066 State Str.

Verlangt: Ein Junge in einer Restauration für allgemeine Arbeit. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Teamster; muß fleißiger, nüchterner Mann sein. 399 W. North Ave.

Verlangt: Tüchtige Zitherspieler, sowie Mandolin-, Violin-, Guitarre-, Flöte- und Cellospieler, welche willens sind, einem neugegründeten Zither-Orchester auf der Nordseite beizutreten, werden freundlichst ersucht, ihre Adressen unter H 12, Abendpost, einzusenden.

Verlangt: Ein junger Mann um am Tisch aufzuwarten. Nordost-Ecke Randolph und Market Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparatur. 561 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junger Butcher, der im Shop helfen kann, ebenfalls ein guter Driver. 314 E. North Ave.

Verlangt: Junge von 14 Jahren, am Milchwagen zu helfen. 152 Fowler Str.

Verlangt: Ein guter Bäcker als 3. Hand an Brod. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Anständige fleißige Leute finden gute Beschäftigung als Buch-Agenten. Lohn und Kommission. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 7jndfd3mt

Verlangt: Junger Bäcker an Brod und Cakes. 202 Clybourn Place. ffa

Verlangt: Tüchtiger Verkäufer für Fliegen-Papier, Cimicine und Georgire. Cosmos Chemical Co., 2442 State Str. —fa

Verlangt: Knaben um auf unseren neuen Linien Telegraphiren zu erlernen, um zahlende Stellen sofort anzunehmen. Telegraph Superintendent, 175 Fifth Ave. 18jllw

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 3ma,3m

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 483 W. Ohio Str., oben.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Hosen sowie Finisher. Whitney Christensen, 254 Monroe Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an feinen Hosen. 213 Rumsey Str.

Verlangt: Erster Klasse Kleidermacherin und Lehrmädchen. 3103 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 358 Larrabee Str.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an feinen Cloaks. 172 Potomac Ave., im Hinterhaus. samo

Verlangt: Lehrmädchen für Lady Hat Factory. 326 Dearborn Str., Zimmer 40.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kniehosen. 1666 N. Oakley Ave.

Verlangt: Intelligente Damen können $25 wöchentlich verdienen für leichte Arbeit zu Hause. Die Arbeit ist, Zirkulare zu flechten und adressiren. — Schreibt an Miß Addie Stone, Mishawaka, Ind.

Verlangt: Hand-Mädchen an Herren-Westen. 35 Fifth Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finisher an Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division.

Verlangt: Erste Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 203 Washburn Ave. —mo

Verlangt: Mädchen auf unseren neuen Linien Telegraphiren zu erlernen, um zahlende Stellen sofort anzunehmen. Telegraph Superintendent, 175 Fifth Ave. 18jllw

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Im Store nachzufragen, 4500 Princeton Ave. samo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen von 16 bis 17 Jahren für häusliche Arbeit. 1823 N. Ashland Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, das gut waschen, bügeln und kochen könne. 543 Perry Str., Ecke Lincoln.

Verlangt: Ein junges Mädchen, in Haushaltung zu helfen bei einer deutschen Familie. 434 Dayton Str.

Verlangt: Eine Haushälterin von einem Wittwer. 403 Larrabee Str., oben.

Verlangt: Montag, für beste Plätze der Nordseite, 20 gute Mädchen für Hausarbeit und eine Köchin für Privatfamilie. Guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für kochen und leichte Hausarbeit. 3644 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. Guter Lohn für ein passendes Mädchen. 4020 Grand Boulevard, oder nachzufragen 161 Fifth Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Kindermädchen. — 4316 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 355 W. Division Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen um die Schneiderei zu erlernen und in der Hausarbeit zu helfen. — 2336 State Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn; kleine Familie. 367 Oakwood Blvd.— Oakwood Blvd. ist die nächste Straße südlich von der 39. Str. fmo

Verlangt: Ein junges Mädchen in einer kleinen Familie. 269 Mohawk Str., erste Treppe.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das auf's Land mitgehen will, für Hausarbeit. 520 La Salle Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1216 Southport Av.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; Familie ohne Kinder. 902 Noble Ave., Lake View.

Verlangt Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen und Bügeln. 363 E. Superior Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 202 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — E. Kennealy, 3006 Deering Str., Südseite. —di

Verlangt: Ein gutes tüchtiges deutsches Mädchen für Hauswirthschaft bei M. Cohn, 4320 Vincennes Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 95 Fowler Str. 16jllw

Verlangt: Sogleich, Dishwasher. Humboldt Park House, Ecke North und California Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3635 Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Sogleich, Köchin, nettes Mädchen für Hausarbeit; nahe Chicago; hoher Lohn. 175 Clybourn Ave.

Verlangt: Sofort, gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß einfaches Kochen verstehen.— 166 Fremont Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das alle Hausarbeit gründlich versteht. Nachzufragen im Dry Goods Store, 886 N. Halsted Str., Ecke Centre.

Verlangt: Junges Mädchen für kleine Familie. 560 N. Lincoln Str., 2. Flat.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 Clark Str., früher 593 S. Clark Str. Telephon: 455 North. 11jllmt

Verlangt: Gute Mädchen für Privat-Familien und Geschäftshäuser; Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Schölls, Nr. 187 E. Halsted Str. 27junlmt

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Die besten Plätze der Nord- und Südseite bei hohem Lohn. Frau Kuhn, 2736 Cottage Grove Ave. 30junlmt

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 30junlmt

Verlangt: 587 Larrabee Str., Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden gut und schnell bedient. Telephon: North 612. 25ap3m

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13n1j

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Gute Köchinnen sowie Hausmädchen finden gute Stellen; Herrschaften belieben vorzusprechen bei Mrs. Haller, 3249 State Str. 18jllmtmmja

Verlangt: Ein gewandtes fleißiges Hausmädchen; hoher Lohn. 287 W. Adams Str. ffa

Verlangt: Sogleich, zweiter Koch. Humboldt Park House, Ecke North und California Ave. frsa

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als zweite Hand an Brod. 11 29. Place, nahe Wentworth Ave. fmo

Gesucht: Ein guter Bäcker an Brod oder Cakes sucht Stelle. 98 Lull Place, Ecke Wood Str.

Gesucht: Ein Bartender sucht dauernde Stellung. R 25, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Wächter mit guten Referenzen sucht irgend eine Stelle. Offerten: G 23, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Bartender sucht Stellung, kann Sicherheit geben. Offerten: L 29, Abendpost.

Gesucht: Ein erster Klasse Wagenpainter, Striper und Lederer sucht Beschäftigung. 1634 47. Str. —di

Gesucht: Bäcker, selbständig an Brod und Cakes, sucht stetigen Platz. 303 Ward Str., Lake View. ff

Gesucht: Ein Cakebäcker wünscht stetigen Platz. 10 E. Clark Str. —fa

Stellegesuch: Paperhanger sucht Arbeit. Nur 17 Cents die Rolle, einschließlich Goldtapete und Alles. Adresse: R 28, Abendpost. 17jllw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine anständige starke Frau, Krankenwärterin, gründlich erfahren, wünscht Stelle. — 192 Dayton Str., oben.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, nicht lange im Lande, sucht Stelle in einer deutschen Familie. Näheres 3657 Wood Str. fmodi

Gesucht: Anständige Frau mit Kind, tüchtig in der Haushaltung, sucht Stelle. 364 Orchard Str., Pohler.

Gesucht: Anständige Haushälterin mit 12jährigem Mädchen und Business-Lunch-Köchin suchen Stellung. 175 Clybourn Ave.

Gesucht: Wäsche gut und billig besorgt. 19 Bloch Str., nahe Cleveland und North Ave.

Gesucht: Eine Wittwe, 32 Jahre sucht einen Platz als Haushälterin oder Wöchnerin. 94 W. 13. Str.

Gesucht: Tüchtige deutsche Haushälterin sucht Stelle, sofort. 311 Ward Str.

Gesucht: Für ein junges Mädchen aus achtbarer Familie wird eine Stelle im Store gesucht; Lohn wird nicht beansprucht, sondern nur auf gute Behandlung in guter Familie gesehen. Adresse: E 28, Abendpost.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 5847 Wentworth Ave.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht eine Stelle als Haushälterin oder eine andere Arbeit, von Morgens bis Abends. 257 Larrabee Str., hinten. 1.

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin, gute Köchin. 392 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Eine Frau sucht Schrubbplätze bei Tag oder Nacht. 742 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1357 Milwaukee Ave.

Gesucht: Eine Lunchköchin sucht Stelle. 1357 Milwaukee Ave.

Gesucht: Eine deutsche Köchin sucht Stelle. 1357 Milwaukee Ave.

Gesucht: Männerwäsche zum Waschen und Ausbessern. Mrs. Frank, 253 Wells Str., hinten. mifa

Gesucht: Stelle als Haushälterin in guter Familie von Wittwe mit 3jährigem Kind. 5305 Bishop Str., Ecke 53. Str. Schneider. ffa

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges frischeingewandertes Ehepaar, in aller Landwirthschaft erfahren, sucht eine Stellung auf dem Lande; können beide gut melken. 111 Illinois Str. 19jllw

Gesucht: Ein in Küchen- und Hausarbeit erfahrenes kinderloses Ehepaar sucht Beschäftigung; der Mann kann auch Dampfmaschine und Kessel bedienen. R. Bertram, 241 Vine Str., nahe North Ave. —di

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21.

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery Bins, Eisschränke. 195 Milwaukee Ave., nahe Halsted. Union Store Fixture Co. 29aljl

Saloon-, Store- und Office-Fixtures, Wall Cases, Show Cases, Counters und Shelving, sowie alte Fixtures gekauft und verkauft 263 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. W. B. Schmidt. 1jabw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Vier Zimmer in Brickhaus. 227 Clybourn Ave. fmo

Zu vermiethen: In neuerbautem Eckhaus, mehrere hübsche Wohnungen mit allen modernen Einrichtungen. Näheres 1729 Hoyne Ave.

Zu vermiethen: Vier Zimmer. 1156 W. 12. Str., 1. Flur. Nachzufragen Morgens. frsa

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, alter Platz als Barbiergeschäft. Nachzufragen 535 N. Halsted Str., obenauf.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Alleinstehende, ältere Dame kann die Benutzung eines freundlichen Zimmers, Küche und Badezimmers haben, gegen die Räumlichkeiten eines Arztes in Ordnung hält. 6–7 Nachmittags. 579 Seminary Ave., eine Treppe.

Zu vermiethen: Ein freundliches Frontzimmer, mit oder ohne Board, in kleiner Familie. 131 E. Huron Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. 72 Cornell Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für Herren und Damen, billig. Frau Schaefer, 131 Wells Str.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Betzimmer. 33 Emma Str.

Verlangt: Zwei Boarders in Privatfamilie. 67 Oak Str.

Zu vermiethen: Schönes Front-Zimmer. 331 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer; Extra-Eingang. 109 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Schlafzimmer. 10 Langdon Str.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer; $1 wöchentlich. 110 Sigel Str., Hinterhaus.

Boarders werden aufgenommen bei jüdischer Frau. 302 West Taylor Str., 3. Flur.

Ein junger Mann kann gute Board haben. 419 N. Wells Str.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer bei einer Wittwe. 87 Hudson Ave.

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer für ein oder zwei anständige Leute. 35 Frank Str., nahe Blue Island Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 595 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Helle, fein möblirte Zimmer mit Bad, per Woche $1.50 bis $5.00. 175 S. Halsted Str. 31ma,2m,dosdi

Zu vermiethen: Anständige Deutsche finden Zimmer und Board billig. 581 Wells Str. 22junlmt

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein leeres Haus, passend für Kost- und Logirhaus. Arcade, 817 S. Halsted Str.

Anständiges Mädchen, Tags über beschäftigt, wünscht in einer ruhigen Familie einfach möblirtes Zimmer mit Board. Offerten mit Preisangabe, unter: E 24, Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen, oder vermiethen: Meat Market, billig wegen Krankheit. 575 Ogden Ave. fmo

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein gutgehender Restaurant. 311 North Ave.

Zu verkaufen: Ein feiner, gutgehender Grocery-Store, verbunden mit schöner Wohnung, Basement, Stall; sofort; billig. 203 W. 22. Str.

Zu verkaufen: Zum halben Preis, Ice Cream Parlor, Fountain, Candies, Zigarren, Laundry, elegante Einrichtung. 6232 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Wer eine gute Kochmaschine kaufen will für $400, der zögere nicht, nachzufragen und nähere Auskunft in bei Chas. Rocher, 273 W. 17. Str., St. Paul, Minn.

Zu verkaufen: Gut gehender Meat Market, billig. 730 Lincoln Ave. fmdi

Zu verkaufen: Ein kleiner Grocery- und Delikatessen-Store mit Pferd und Wagen. 95 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, Store und Outside Trade, Westseite. Nachzufragen John B. A. Kern & Son, 11 S. Union Str.

Zu verkaufen: Grocery, nebst Vorrath, Pferd und Wagen; billig wegen Abreise. Zu erfragen in einem anderen Geschäft. 2618 Wallace Str. samo

Zu verkaufen: Spottbillig, Hotel; Geld zu verleihen, 6 Proz., keine Kommission. R. 8, 64—65 N. Clark Str. fmmi

Zu verkaufen: Ein feiner Delikatessen-Store, Preis $175. 1047 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Saloon, alter Platz, mit License, billig, $200, wegen Kränklichkeit. Nachzufragen 407 26. Str., oder bei Horn, 159 25. Place.

Zu verkaufen: Billig, Thee- und Kaffee-Route. 653 Shober Str., nahe Division Str.

Zu verkaufen: Frucht- und Ice Cream-Store für $35. Eilt, die Gelegenheit zu benutzen. Zu erfragen heute und Montag. 229 Ogden Ave.

Zu verkaufen: Eine vollständige Wirthschaft mit 22 Betten und 6 Cellen, Restaurant; wegen Krankheit und Alleinstehend; sehr billig. Briefe erbeten unter: R 30, Abendpost. 20jllw

Zu verkaufen: Spottbillig, Saloon, Store, falls ... [illegible] Offerten unter: W. R., [illegible]

$175 kaufen Kaffee-, Thee- und Candy-Store, ebenfalls eine Kaffee-Route mit ... [illegible]

Zu verkaufen: Meat Market, billig, wegen Abreise. 326 S. Halsted Str. fmo

Zu verkaufen: Billig, Ein Ice Cream-Stand mit Sodawasser-Fontaine. E. Schmidt, Melrose Park, nahe dem Northwestern-Depot.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, ein guter Saloon, guter Geschäftsgang. ... [illegible] Offerten erbeten: R 29, Abendpost.

Zu verkaufen: Meat Market mit Fixtures, vollständig. $30. 4711 State Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, gute Butcher-Shop; wegen schneller Abreise. 6521 Carpenter Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, drei halbe Barrel Bier täglich. Miethe mit Wohnung $30; billig zu verkaufen, $150 baar, der Rest auf leichte Abzahlung. Nachzufragen 112 Sherman Str.

$165 kaufen, wenn gleich genommen, meinen seit 12 Jahren gut gehenden Zigarren-, Candy-, Spielwaaren-, Stationery- und Notions-Store mit Wohnung; billige Miethe. Wer ein gutes Geschäft kaufen will, komme und überzeuge sich selbst. 1163 Webster Ave.

Zu verkaufen: 5-Kannen Milchroute. 11 Block Str.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit 17 möblirten Zimmern, 166 Michigan Str., ein Block vom neuen Kriminal Court-Gebäude. Adresse E 30, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes und eingerichtetes Boardinghaus, oder Saloon, beste Geschäfts-Ecke in der schönen Vorstadt Des Plaines, Jll. Näheres bei Hartman & Co., 188–190 Jackson Str.

Zu verkaufen: Ein gut gehender Bier-Saloon, 1½ Block vom Courthaus; sehr billige Miethe. ... [illegible] genommen.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei; billig, wegen Abreise. Näheres 420 63. Str., Englewood.

Zu verkaufen: Bier-Route, 2 Pferde, 2 Wagen, ein Mann ... [illegible]

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit für einen jungen Mann zu kaufen, meinen gut gelegenen Delikatessen- und Grocery-Store mit schöner Wohnung. 677 Wells Str.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon. 85 Fremont Str.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Restaurant, langjähriges Geschäft. Mrs. Colw, 94 Clybourn Ave. 16jllw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Seltene Gelegenheit!

Um schnell zu verkaufen, wegen Abreise von Chicago, offerire ich zu jedem Preise eine gute Top-Wagen; zwei Pferde; ... [illegible] sowie Scales, Kaffeemühle ... [illegible] Str., 2. Flat. Kommt Sonntag und Montag.

Zu verkaufen: Grocery-Top-Wagen; sehr billig. 318 Sheffield Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig. 587 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, ein guter Pferd, $15; ferner guter Expreßwagen und Geschirr. ... North Ave. Nachzufragen Sonntag Morgens.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, billig. 1108 Wrightwood Ave.

Zu verkaufen: Junge Milchziege. 1 Sullivan Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, Buggy und Geschirr; auch einzeln; sowie Kutsche und Geschirr. Sonntag. 925 Milwaukee Ave.

Soeben angelangt: 500 Stück sprechende Papageien, alle Sorten Singvögel, Käfige und Samen, feinste Tauben, alle Sorten Hunde. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen.

Zu verkaufen: Ein guter Bernhardiner-Hund, vier Monate alt. 145 E. North Ave.

Zu verkaufen: Ein Grocery-Wagen und 2 Pferdegeschirre. ... [illegible]

Zu verkaufen: Vier Arbeitspferde, $15—$50. 831 N. Robey Str.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association,
(Incorporirt.)
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir billigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht vor, ehe ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000 zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderswohin geht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

L. B. French, 19mjl 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 205, Nr. 185—187 W. Madison Str., N.-W. Ecke Halsted Str., ebenso billig und zu gleich leichten Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe. Sie werden finden, daß Sie bei uns ... Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine ... West Chicago Loan Company, Zimmer 205, 185—187 W. Madison Str., N.-W. Ecke Halsted Str. 27oljl

Ehrliche Leute, welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, Pferde u.s.w., sollten vorsprechen bei **Zeimer,** 119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11maij

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld zurückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11maij

Geld ohne Kommission, für einen großen Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baudarlehen zum üblichen Zinsfuß. 18malbw H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 Prozent Zinsen. R. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 14jllmtmmdo

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 6 Prozent. Freudenberg Bros., Ecke Milwaukee Ave. und Division Str. dija

Zu verkaufen: Spottbillig, Hotel. Geld zu verleihen, 6 Prozent, keine Kommission. Zimmer 8, 63—65 N. Clark Str. momija

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie, Direktrice: Mme. Olga Goldsier. Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. Schnittzeichnungs-Apparate ... „Wiener Zuschneide-Apparate" ... und Medaillen auf den verschiedenen europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat ... vollständige Anleitung ... Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie, 599 Nord Clark Straße 29mzbw

The McDowell French Dress Cutting Academy, 78 State Str., Zimmer 50, 51, 59, 61 Kranz Bldg.

Schneiderinnen und alle jungen Damen wollen bei uns vorsprechen, um sich von der Vorzüglichkeit und der vielseitig preisgekrönten McDowell Garment Drafting Machine zu überzeugen.

Dieselbe verdient vor allen anderen Zuschneide-Systemen den Vorzug, daß sie schnellstens handlich ist am leichtesten erlernt werden kann. ... Unterricht in allen Zweigen des Kleidermachens ...

Schreiben Sie um einen illustrirten Katalog, welcher freie Aufschlüsse ... gibt, oder sprechen Sie persönlich vor.

The McDowell Co., 78 State Str., Chicago Jll., 5. und 6. Flur (gegenüber Marshall Fields).

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand. Die Arbeit zu thun. Office offen bis 8 Uhr Abends. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jacob Kinarh, Konstabler. 1. Stock. 19jllmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art prompt kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte besorgt. Offen bis 6 Uhr ... Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

A. Sandsberg wünscht Frau Engländer zu sprechen, die kürzlich von Baltimore zu uns übergezogen ist. 108 Liberty Str.

Schöne Kostenfrei einkassirt. Forderungen aller Art prompt einkassirt. 70 La Salle Str. ... Zimmer ... 12jllmt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gedämpft, gefüttert und überzogen. 212 S. Halsted Str. 16jldw

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jll

Arbeitslöhne und schlechte Schulden prompt kollektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24ol1j

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Hauseinrichtung; billig, wegen Abreise. 1059 Orchard Str., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Spottbillig, Vier-Zimmer-Einrichtung wegen Abreise. 109 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Expreß-Wagen. 208 Sherman Str.

Zu verkaufen: Ein Bett, ... Möbel ... wegen Abreise; weig benutzt. 3510 Wood Str.

Zu verkaufen: Einfaches Parlor-Set, Koch- und Heizöfen, verschiedene Gasoline-Range mit Backofen, ... billig. 1000 ... Ave., Seitenhaus.

Bargain: 100 gewebte Draht-Springs, 75 Cents jede; 20 schöne Schlafzimmer-Einrichtungen, $8.50; 37 elegante Parlor-Einrichtungen. 106 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Eine ganze Ausstattung, darunter ein sehr feines Parlor Set in Haar ganz neu; billig. Näheres 669 Larrabee Str., im Store-Room.

Heirathsgesuche.

Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.

Heirathsgesuch. Eine anständige Wittwe ... [illegible] Adresse R 25, Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Den ehrbaren Arbeitsleuten zur freundlichen Beachtung! Wisconsin, die Sommerstätte des Wachsthums, gutes vorzügliches Farmland in deren Wälder bildet Zufolge der harten ... [illegible] — in der Gegend ... Eisenbahn ... Farmland ... Wisconsin ... [illegible] A. Adams & Company, Nr. 163 S. Randolph Str., Ecke La Salle, Zimmer 2, Chicago. Jlllmt

Zu verkaufen bei S. Mayer, Nr. 220 E. North Ave.: Fremont Str., zweistöckiges Frame-Haus, 14 Zimmer $2,800; Town Str., Mädiges Brickhaus $3,000; Bissell Str., 3 Stock und Basement Brickhaus, moderne Verbesserungen $5,000; Sheffield Ave., 2stöckiges Brickhaus, jährlich für $1200 vermiethet $10,500; Home Str., 2stöckiges Frame-Haus $3,200; Mohawk Str., 2stöckiges Stein-Basement-Haus, 10 Zimmer $3,600. Ebenso Lotten in Mayer & Ponders Subdivision, nur einen Block von Humboldt Park, von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich. Lotten in High Ridge Subdivision von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich.

Zu verkaufen—Lot, 30 bei 123 und 2stöck. und Basement Brick-Wohnhaus, modernes, Sheffield Ave., nahe Garfield Ave., billig $8500.00; Lot, 24 bei 140 und 2stöck. Frame-Haus, Halsted Str., nahe Willow, sehr billig 3100.00; Zweistöck. und Basement Frame-Wohnhaus, Lot, 25 bei 125, Greß Ave., nahe North Ave., sehr billig 3100.00; Zweistöck. Brick- und Frame-Wohnhaus, Blackhawk Str., nahe Clybourn Ave. 2500.00. Ich habe eine große Auswahl von Wohnhäusern und Geschäftshäusern in allen Theilen der Nordseite und Lake View zu Bargain-Preisen und annehmbaren Zahlungs-Bedingungen. August Torpe, 19jllw 160 North Ave.

Billige Häuser und Lotten in am Roscoe Boulevard und Groß Ave. Wir bauen Häuser von Plänen in unserer Office und verkaufen dieselben auf leichte Abzahlung. Preise $1800 bis $2500. $300 bis $500 baar. Rest monatlich. **Koster & Zander,** 60 Dearborn Str. 8malljbj

Deutsches Grundeigenthums-Geschäft. Geld zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Zu verkaufen: Meine Interessen in zwei Lotten an der Harvard Str., nahe Francisco Ave., Lot von $1200 werth $1500. An dem prachtvollen Eck-Gebäude Hahn ... elegantes Doppel-Wohnhaus ... California Ave., werth $7000, werth $12,000 ... [illegible] 428 S. California Ave. 17jll

Bin weder am Verhungern, ziehe nicht nach dem Westen, noch habe ich Krankheit in meiner Familie ... einen Bargain für $400 kaufte ... Adresse: W. 30, Abendpost.

Zu verkaufen: 20 Acker mit Haus und sämmtlichen Farmgeräthschaften und Vieh, mehrere Acker Obst und Beerenfrüchte aller Art, nahe Stadtgrenze. Acker-Farm nahe Agnew Station mit Haus, Acker unter Pflug, übrige in Holz und Weide. Näheres bei John G. Behm, Agnew, Ottawa Co., Michigan. jll4

Billig! Billig! Lotten an Warner Ave., ein Block von Elston Ave. Electric Car. $275 und aufwärts; $25 Anzahlung, Balance lange Zeit. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Schöne Farm (160 Acker) in Wisconsin. Theilungshalber $3200. Sämmtliche Ackergeräthschaften, 4 Kühe, 3 Pferde, 20 Schweine, Wagen, Hafer, Kartoffeln. Nachzufragen John Gaugen, Southport Ave. 19jl

Zu verkaufen: Habe noch 10 Stadt-Lotten, 75 bei 200 von Court House, in meiner Belmont Ave. Subdivision zu $150, werth $300. Liegen nahe der elektrischen Bahn und Milwaukee Ave. W. Schendberg, 887 Park Ave.

Zu verkaufen: Neues, zweistöckiges, 12-Zimmer-Haus mit eleganter Front, Bad, Gas, Steam ... alle modernen Einrichtungen; gerade ... einen Block vom Straßenbahn. Preis $3500, Baar $600. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Geht nach Nebraska Farmen. Werdet freie unabhängige Menschen. Bestes Klima, bestes Land, leichte Bedingungen. J. J. Koppert, Einwanderungs-Agent für Nebraska. 181 Washington Str., Chicago. 20jl

Zu verkaufen: Frame-Haus, Store und 4 Zimmer, mit großem Stall an Halsted Str., zwischen Wrightwood und Diversey Ave. Nachzufragen John ... La Salle Str., Zimmer 517, und 718 Belmont Ave.

Zu verkaufen: 16 Acker Farmland, billig, 16 Meilen von Chicago, 1¼ Meilen von Elmhurst, ... Neuerungen. Nic. Effig, Elmhurst. 11jnlmtmodi

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottage gegen kleine Anzahlung und leichte Abzahlung. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave.

Zu verkaufen oder tauschen: Haus und Lot zwischen North und Fullerton Ave., Westseite; leichte Abzahlung; $1000 bis $3000 Anzahlung. G 24, Abendpost.

Zu verkaufen: Meine Heimstätte für $1700, werth $2950, an einem großen Geschäft ... Besserer Bargain. 954 N. Talman Ave.

Zu verkaufen: 72 Acker Land, 45 Meilen von Chicago, billig, ... Lot. Penny, 198 Hastings Str.

Zu verkaufen: 6 Zimmer-Haus und Lot, billig. 3231 Illinois Ave., halber Block westlich von Halsted und 32. Str.

Zu verkaufen: Lot an Clybourn Ave., nördlich von Willow Str. $1750. M. Rose, 718 Belmont Ave.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

The Metropolitan Sanitarium für Frauen, 286 W. Adams Str. Bestes Heim in der Stadt für Frauen vor und nach der Entbindung; private Zimmer, Mütterliche Pflege und gründliche Behandlung garantirt. Weibliche Leiden und Unregelmäßigkeiten geheilt. Untersuchung und Rathertheilung frei. Das Sanitarium ist vom Gesetz anerkannt.

Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. Abends offen bis 8 Uhr.

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 23junlmt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 16jährige Erfahrung Dr. Rösch, Zimmer 20, 11 Adams Str., ...

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten heilen sicher und schnell Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. ...

Frau C. F. Haesler, Frauenarzt und Geburtshelferin, Frauenkrankheiten werden mit Erfolg behandelt. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—7 Uhr Nachmittags. 27flj

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Stunden unter der erfahrenen Sprachlehrer Moeller, 5 Larrabee Str.

Ferien-Schule. Eine beschränkte Anzahl Schüler (Knaben und Mädchen) ... vom 5. Juli bis 1. September im Nordwestern ... Chicago Business College, 922 Milwaukee Ave. ... Englische Sprache ... Prof. George Jenssen, Principal. 10nov,bd,mt

Sommer-Schule für Knaben und Mädchen während der Ferien der öffentlichen Schulen, in ... Englisch, Deutsch, Rechnen, Schreiben ... Nordwestern Business College, 465—467 Milwaukee Ave. ...

Gründlicher Zither-Unterricht wird in und außer dem Hause ertheilt. Edw. Habrecht, 301 W. North Str. 19junlmt

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Ehrlicher Oesterreicher wünscht sich mit $300 an einem reellen Geschäfte zu betheiligen oder Vertrauensstelle. C. Berger, 34 Locust Str.

Partner gesucht für gutgehenden Saloon und Restaurant. 315 Garden Ave., Avondale, Jll.

Ein gebildeter Mann findet Gelegenheit, ... Kapital ... [illegible]

Verlangt: Schreiner mit Kapital ... Adresse ... Abendpost.

Wöchentliche Briefliste.

Chicago, den 21. Juli 1894.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Falls dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

1161 Abschlag Henry, 1162 Andersen Anna, 1163 Andersen Bruner, 1164 Arzig Miß Emma, 1165 Augustyn Anna.

1166 Bach Paul, 1167 Bagdonowiechn John, 1168 ... [illegible]

1436 Tapper Adam, 1437 Terzok Barbara, 1438 Teuber Chas, 1439 Thiede Richard, 1440 Thiele Therese, 1441 Tomassiewicz Karolina, 1442 Trierweiler Jos.

1443 Versely Johann, 1444 Von Eichmann Mrs B, 1445 Von Rentzell Christoph, 1446 Von Studzinski Joseph, 1447 Vrablic Anna, 1448 Vukoevic Pavel.

1449 Wagner Fritz, 1450 Wecke Henry, 1451 Weichinger Eduard, 1452 Weil E, 1453 Wenzlaff Carl, 1454 Weyer Peter, 1455 Wiktor Jan, 1456 Wierr Leon M, 1457 Wilhelm Fr, 1458 Willandsin Miß E, 1459 Wise B, 1460 Witting Ludwig, 1461 Wolf Wm, 1462 Wolfram E, 1463 Wolver W, 1464 Wotowiec Antoni, 1465 Wrablicz Anna, 1466 Wuppeschl Miß Meta, 1467 Wusick Barest. [illegible]

Heiraths-Licenzen.

[illegible]

Scheidungsklagen

[illegible]

Bau-Erlaubnißscheine

[illegible]

Todesfälle.

[illegible]

Marktbericht.

Chicago, den 20. Juli 1894.

[illegible]

Erinnerungen einer Schwiegermutter.

Von George R. Sims.

(Fortsetzung.)

Abgesehen von gelegentlichen Anfällen von Niedergeschlagenheit ging auch einige Wochen alles gut. Wenn diese kamen, sagte er, er möchte am liebsten todt sein, und ob Lottie etwas dagegen einzuwenden hätte, wenn er sich verbrennen ließe, denn ein Sarg sei so furchtbar eng, und er wisse im voraus, daß er das Bedürfniß haben werde, sich umzudrehen. Er habe nie vertragen können, auf dem Rücken zu schlafen, und was dergleichen Zeug mehr war. Wir zu Hause waren an seinen Unsinn gewöhnt; Lottie aber hatte das Gefühl, wie sie mir später gestand, als ob sie mit einem Wahnsinnigen allein in einer Polsterzelle sei und versuchen müsse, ihn zu beruhigen, bis der Wärter käme.

Als ich das nächste Mal mit John zusammen war, sprach ich ernsthaft mit ihm und bat ihn, zu versuchen, sich doch etwas mehr zu beherrschen, wobei ich ihn darauf aufmerksam machte, daß sein ungewöhnliches Benehmen seine liebe Frau sehr bekümmere.

„O, das ist alles in Ordnung, liebe Mutter," antwortete er. „Ich weiß, daß ich manchmal ein bischen exzentrisch bin, aber es geht immer rasch vorüber. Ich habe Lottie gesagt, sie solle es gar nicht beachten, sondern mich nur allein damit fertig werden lassen. Es kommt nur, wenn meine Leber nicht in Ordnung ist, und dann thut mir ein bischen Toben gut. Das bringt die Galle heraus."

„Aber, mein lieber Junge, es macht uns alle, die wir Dich lieb haben, sehr unglücklich. Wenn Du fühlst, daß die Wuth Dich übermannen will, darfst Du nicht vergessen, daß Du einem liebenden Herzen wehe thust, und liebende Herzen sind in dieser Welt viel zu selten, als daß man sie nicht mit der größten Schonung behandeln sollte, wenn man sie gefunden hat. Ich weiß, daß ich in Deinen Augen oft eine thörichte alte Frau bin, aber wenn wir nicht an andre, sondern immer nur an uns selbst denken, dann, verlaß Dich darauf, mein lieber Junge, werden wir nie glücklich."

„Aber, liebe Mutter," entgegnete er, „Du wirst ja der reine Philosoph; Du meinst doch nicht, daß ich Lottie absichtlich quäle?"

„Nein, nicht absichtlich; aber vergiß nicht, was der Dichter sagt," (Dichternamen habe ich nie behalten können): „Die Wunden, die Gedankenlosigkeit uns schlägt, sie schmerzen tiefer oft, als die aus bösem Herzen kommen!" Mancher Frau Herz ist gebrochen worden, ohne daß es beabsichtigt war."

„Liebe Mutter, Du nimmst die Sache viel zu ernst," versetzte John. „Wie Du sprichst, könnte man wirklich glauben, ich wäre ein Blaubart, König Heinrich der Achte und der Kalif aus Tausend und einer Nacht in einer Person."

„Das ist auch eine nette Gesellschaft," erwiderte ich, und John lachte und fing von andern Dingen an zu sprechen, allein ich hoffte, daß meine Worte doch einen tieferen Eindruck auf ihn gemacht hätten.

Die Sache ging lange Zeit gut, und Lottie war ganz heiter. Es gelang ihr, John Abends zu Hause zu halten; statt daß er bis in die späte Nacht hinein im Klub saß und rauchte, auch überredete sie ihn, das häufige Essen in Wirthschaften aufzugeben. Seine Stimmung war entschieden besser, so daß ich schon zu hoffen anfing, er werde ein verständiges menschliches Wesen werden, als ich eines Tages den oben erwähnten Brief erhielt. In Camberwell angelangt, fand ich Lottie tief unglücklich.

„O, mein liebes Kind!" sprach ich, „es thut mir zu leid. Was hat's denn diesmal gegeben!"

„Ich weiß es nicht genau," antwortete sie, „aber er ist so sonderbar gewesen, seit er vor drei Abenden auswärts gegessen hat. Er war mit einem Bekannten im Theater, und hat nachher Hummer gegessen und Champagner getrunken. Er habe gleich gewußt, daß er dafür büßen müsse. Ich sagte ihm, es sei sehr thöricht, und ich könne nicht begreifen, wie ein vernünftiger Mensch so handeln könne, wenn er wisse, daß es ihm schlecht bekomme."

Sowie mir Lottie von Hummer und Champagner erzählte, wußte ich, was die Glocke geschlagen hatte. Die schwache Verdauung hat er von der Familie seines Vaters geerbt. Eine von Mr. Tressiders Tanten hat zwanzig Jahre nichts essen dürfen als trockenes geröstetes Brot und gekochte Seezungen, und ein andrer Verwandter, ein Vetter, schleppte immer eine galvanische Batterie mit sich herum und versetzte sich beim Essen zwischen den einzelnen Gängen elektrische Schläge. Ich lud ihn nicht gern zum Essen ein, besonders, da er über weiter nichts sprach, als über seine Leiden, und immerzu stöhnte. Mit einer Batterie unter dem Stuhle, einer Flasche irgend eines Verdauungsweines neben sich und Wismuthpastillen rings um seinen Teller, war er nicht gerade, was ich einen angenehmen Tischgast nenne.

Anfangs lud ich ihn aus Höflichkeit ein, besonders auch, weil er reich war und eine große Vorliebe für meinen jüngsten Sohn Tommy gefaßt hatte, aber nach einiger Zeit fing er an, seine Kränklichkeit zu mißbrauchen und sich allerhand herauszunehmen. Eines Tages ließ er mir sogar sagen, was er gern zum Essen haben wolle, und da die von ihm genannte Hauptschüssel spanische Zwiebeln in Milch gekocht war, hielt ich es für an der Zeit, der Sache einen Riegel vorzuschieben, und sagte Mr. Tressider ordentlich meine Meinung über seinen magenkranken Vetter. So 'ne Idee! Ich soll spanische Zwiebeln in Milch gekocht bei einem Diner als Hauptgericht geben!

John hatte mit seiner Verdauung zu kämpfen (ich meine John junior), Mr. Tressider dagegen kann alles essen, und ich bin Zeuge gewesen, wie er nach dem Theater sechs Dutzend Austern zum Abendessen verzehrt hat, und die Massen von Hummern und Seemuscheln, die er zu vertilgen pflegt, wenn wir uns am Meere aufhalten, ist geradezu unglaublich, aber seine schlechte Verdauung hat John doch von der väterlichen Seite der Familie.

„Nun, das hat er allein sich selbst zu verdanken," sagte ich, als Lottie mir von Hummer und Champagner erzählte. „Warum ißt er Dinge, wovon er weiß, daß sie ihm schlecht bekommen!"

„Er sagt, es wäre Mangel an Willensstärke — er sei einem Hummer gegenüber schwach wie ein Kind."

„Mangel an Willensstärke!, rief ich ärgerlich. „Mangel an Papperlapapp! Wo ist er denn jetzt?"

„Ach, das weiß ich nicht, und das ist's ja gerade, was mich so unglücklich macht. Als er entdeckte, daß ich an Dich geschrieben hatte, wurde er furchtbar wüthend und sagte, er wolle ausgehen, einen tollen Hund suchen und sich beißen lassen, und dann wolle er seinen Leichnam der Anatomie vermachen, damit er der Welt nach seinem Tode noch etwas nütze."

Ich mußte lächeln, ich konnte nicht anders, es war zu albern.

„Liebes Kind," antwortete ich. „Du mußt das gar nicht beachten. So einfältige Reden hat er schon als Kind geführt. War's sehr schlimm diesmal?"

„O, fürchterlich! Gestern morgen ist er um sieben Uhr aufgestanden und in den Garten gegangen, und da hat er einen Regenwurm ausgegraben und gestreichelt und gesagt, das wäre das einzige Wesen, das ihn liebte. Natürlich weinte ich darüber, und darauf sprach er, ich solle nicht weinen, denn er habe sein Testament gemacht und mir alles vermacht, mit Ausnahme des Hundehauses und der Kohlenschaufel. Du solltest das Hundehaus und Vater die Kohlenschaufel haben, um sie auf ewige Zeiten zur Erinneung an ihn aufzubewahren."

„Oho!" rief ich, denn mir riß die Geduld, „er soll mir nur kommen, ich werde ihn behundehausen!"

„Aber das ist noch lange nicht das Schlimmste," fuhr Lottie fort, und die Thränen traten ihr wieder in die Augen. „Weißt Du, was er gestern gethan hat?"

„Wenn er so ist, traue ich ihm alles zu. Was hat er denn angestellt?"

„Wir saßen beim Essen, und ich hatte Kartoffelklöße gemacht, weil ich weiß, daß er sie gern ißt."

„Darin gleicht er seinem Vater," warf ich ein, „Kartoffelklöße sind dessen Leibgericht."

„Ja, das weiß ich, und deshalb hatte ich sie auch selbst gemacht, daß sie recht schön und locker sein sollten, und — kannst Du's glauben? — als sie auf den Tisch kamen, sprang er auf und schrie.

„Was gibt's denn?" fragte ich.

„Was es gibt?" rief er. „Mord und Todtschlag gibt's. Du willst mich augenscheinlich umbringen, um einen andern heirathen zu können. Wie kann man einem Menschen, der so auszuhalten hat, wie ich, Kartoffelklöße vorsetzen!"

„Und ehe ich wußte, was er vor hatte, nahm er die Kartoffelklöße und warf sie zum offenen Fenster hinaus."

„Sag' mir 'mal," rief ich aufspringend, „hat er einen Schutzmann getroffen?"

„Nein, er warf sie zum Hinterfenster hinaus, und die Köchin, die im Garten war, bekam fast Krämpfe. Sie behauptet, der Herr wäre ganz bestimmt verrückt, und will nicht mehr bleiben. Sie hat einen Monat Lohn verlangt und will morgen Abend gehen. Ach, du lieber Gott, was soll ich nur anfangen?"

Ich tröstete meine arme Schwiegertochter, so gut ich konnte, und während ich versuchte, sie etwas aufzumuntern, kam das Ungeheuer herein, und — wollt ihr's glauben? — er lachte! Er lachte wirklich und sagte, er habe sich ausgetobt und fühle sich viel wohler. Durch Herumtanzen habe er den Hummer von seiner Brust herunter gebracht.

Als ich die Beiden nach einiger Zeit verließ, war der Friede hergestellt, und sie spielten im Garten Federball, aber als Mr. Tressider an jenem Abend seine Zigarre rauchte und die Times las, ging ich zu ihm.

„John Tressider," sagte ich, „die Sünden der Väter werden an den Kindern heimgesucht. Dein ältester Sohn hat Kartoffelklöße zum Fenster hinausgeworfen!"

Nie in meinem Leben habe ich einen so erstaunten Mann gesehen.

Einen Augenblick blieb ihm der Athem stehen, dann trat er feierlich vor mich hin, legte mir leise die Hände auf die Schultern und sah mir voll in's Gesicht.

„Jane Tressider," rief er mit einem Blick gen Himmel aus, „laß uns unserem Schöpfer danken, daß er nicht auch seinen Hut zerrissen hat!"

Kann man sich etwas Herzloseres vorstellen, als eine bekümmerte Mutter in einem solchen Augenblick an etwas zu erinnern, das längst vergessen sein sollte?

Aber Männer sind eben nicht Frauen; sie besitzen gar kein Zartgefühl.

(Fortsetzung folgt.)

Goldfieber.

In Australien herrscht seit einiger Zeit wieder das Goldfieber im höchsten Grade. Alles geht unter die „Digger", um rasch reich zu werden; selbst einzelne Parlamentarier sieht man unter ihnen, um ihr „kärgliches Einkommen" zu vergrößern. (Die Volksvertretung von Süd-Australien mit 340,000 Einwohnern kostet jährlich $175,000). Kaum hat sich die Kunde der Entdeckung eines neuen Feldes verbreitet, so strömt eine ungeheure Woge der Glücksjäger dorthin, und oft sammeln sich 15- bis 20,000 Menschen auf einem bis dahin völlig unbewohnten Punkt, um bei der nächsten — bisweilen falschen — Nachricht wieder anderswohin zu fluthen. Die Kunde von der Auffindung einzelner „Nuggets" (Goldklumpen) steigert dann die Habsucht zum Wahnsinn — thatsächlich ist der Prozentsatz Irrsinniger noch nie so groß gewesen wie jetzt. In Coolgardie (West-Australien), das vor wenig mehr als Jahresfrist unbewohnte Wüste war, sind bis jetzt 20 Kaufläden, 8 Auktionslokale, 4 Gasthöfe; sogar eine Zeitung erscheint dort. Auf dem Murchison-Goldfelde ist der Typhus ausgebrochen und hat in einigen Tagen 20 Opfer gefordert. Und wieviele gehen an Entkräftung und Entbehrung zu Grunde! (Gleichlautende Mittheilungen wurden schon vor einiger Zeit an dieser Stelle veröffentlicht. A. d. R.) Trotz alledem können die von Adelaide aus nach Perth gehenden Dampfer die Zahl der Verblendeten nicht fassen. Fast alle Kolonien sind an der Erschließung neuer Goldfelder betheiligt, wenn auch nicht in dem Maße wie West-Australien. In Welcome Fully und bei Rockewood (Victoria) wurden zahlreiche ergibige Claims aufgenommen, bei Daylesford wurde ein Stück gefunden, das 320 Unzen reines Gold enthielt. Unfern West-Maitland (Neusüdwales) sind reiche Riffe entdeckt worden, faustgroße Stücke reinen Goldes wurden wiederholt erbeutet; das am King-River bei Lynchford (Tasmanien) entdeckte Goldlager soll äußerst reich sein, man wäscht aus einer Schüssel „Waschstoff" oft zwei Pfund Gold aus. Die Gewinnung des Edelmetalls geschieht meist noch in der ursprünglichen Weise, wobei gewöhnlich 50—80 Proz. desselben verloren gehen.

Des Plaines Camp Meeting.

Die North-Western Linie verkauft Erkursions-Tickets nach Des Plaines, Ill., und zurück zu bedeutend herabgesetzten Preisen vom 18. bis zum 31. Juli, giltig für die Rückfahrt bis zum 1. August 1894 einschließlich. Wegen Tickets und voller Auskunft wendet Euch an die Agenten der Chicago & North-Western Eisenbahn. 14.21jl

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Die vornehmen Nonnen von St. Gabriel.—Die letzte Modethorheit unserer Gesellschaftsdamen. — Sie nennen es die „Ruhekur". — Acht Tage lang müssen sie schweigen. — Aber wehe, wenn sie losgelassen!—Was sie unter ländlichen Festen verstehen. — Mrs. Cameron Bells Apfelwein und Gurkensalat. — Walter Damroschs Aussichten.

New York, 19. Juli 1894.

By Jove — unsre elegante Damenwelt ist unerschöpflich im Auffinden neuer und origineller „Fads", zu Deutsch Modethorheiten. Das Allerneueste ist jetzt die sogenannte „Ruhekur". Ruhe wofür? wird hier mancher ironisch fragen. Aber wer so fragt, kennt das Leben nicht, welches unsere Damen der Gesellschaft führen. Auch sie arbeiten schwer, freilich was sie unter arbeiten verstehen. Es ist das Vergnügen, welches bei ihnen zu einer Art Arbeit geworden ist, nicht zu jener gesunden Thätigkeit natürlich, welche Körper und Geist stählt, sondern zu einem zwecklosen nervös machenden Umherjagen, das nur Kraft nimmt, aber keine gibt. Jede Frau, welche ein großes Haus führt, ohne deshalb zur „Gesellschaft" zu gehören, weiß sehr wohl, welche Strapaze es ist, ab und zu einen Kreis von guten Bekannten bei sich zu Gast zu haben, die körperlich und geistig bewirthet sein wollen. So lange so Etwas gelegentlich geschieht um des Angenehmen und Unterhaltenden selber, welches der Frau vom Hause hierdurch geboten wird, unterzieht sich die letztere solchen kleinen häuslichen Festen sicherlich nur zu gern. Aber man mache sich ein Beispiel, was die Folge ist, wenn die Pflege der Geselligkeit und was drum und dran hängt, zur gesellschaftlichen Pflicht wird, die auf das peinlichste erfüllt werden muß mit Rücksicht auf die Stellung, welche die Dame in der Gesellschaft einnimmt. Sie ist dann nicht mehr Herrin ihrer Neigungen, sondern einfach Sklavin der Mode. Sie muß außer kostspieligen Gesellschaftsabenden ihre Nachmittags-Empfänge haben, sie hat fürchterlich anstrengende Konferenzen mit ihrer Schneiderin, sie veranstaltet „Theaterpartien", sie fährt im Park spazieren, sie kann unmöglich gewisse Ausstellungen versäumen, von denen die wichtigsten die Blumen-, Hunde- und Pferde-Ausstellungen sind. Die Theilnahme an allerhand wohlthätigen, kirchlichen und sonstigen Veranstaltungen ist ebenfalls unbedingt nothwendig, gar nicht zu rechnen der tausenderlei dummen Dinge, in welche sie noch sonst absolut ihre Nase hineinstecken muß, wie zum Exempel kürzlich das Weiberstimmrecht.

* * *

Von früh bis spät wird sie von ihren Pflichten als Dame der Gesellschaft umhergehetzt und das soll nicht anstrengen? So im Schweiße seines Angesichts sich ununterbrochen amüsiren soll keine Arbeit sein? Nach ihrer Ansicht ist es das ganz entschieden.

Vernünftige Menschen mit fünf gesunden Sinnen finden für ihre Strapazen ein höchst einfaches und naheliegendes Heilmittel in einer sommerlichen Erholungsreise in's Land oder ein Ausruhen im eigenen Heim. Doch dergleichen ist für die Dame der Genußkreise viel zu alltäglich. Der Fluch der Mode ereilt sie auch in diesem Falle und bestimmt ganz genau die Art der Erholung: sie hat die „Ruhkur" zu gebrauchen. Zu diesem Zwecke muß sie sich, ehe sie auf Reisen geht, in das Kloster St. Gabriel in Peekskill begeben, und zwar mindestens auf eine Woche und vorübergehend zur Nonne werden. Man denke — eine Dame der Gesellschaft, welche eine ganze Saison hindurch weltlichen Lüsten gefröhnt hat, wird auf einmal zur frommen Nonne! So awfully exceptional, don't you know.

Das Erste, was dies abgearbeitete arme Wesen nach ihrem Eintritt thun muß, ist die Ablegung alles weltlichen Putzes. Sie zieht ein einfaches schwarzes Kleid an ohne jeden Schmuck, ja selbst das Haar muß sie genau so tragen wie die Nonnen von St. Gabriel, völlig glatt mit einem Scheitel in der Mitte. Die französische Frisur mit dem verführerischen Schmachtlöckchen auf der Stirn, eingeführt in New York von der frechen Mademoiselle Fougere von den „Folies Bergères" in Paris, muß verschwinden. Und an die Stelle des luxusüberladenen parfumduftigen Gemachs in der fünften Avenue oder der Westseite, tritt ein winziges Stübchen mit kahlen Wänden und Dielen und mit Nichts darin als einem Feldbett, Stuhl, Tisch sowie einigen Haken an der Wand zum Aufhängen der Kleidung.

Der Tag wird mit Andachtsübungen und Handarbeiten ausgefüllt. Die letzteren dürfen im Freien unter den grünen Bäumen verrichtet werden. Doch das Interessanteste von Allem, die Quintessenz der ganzen "rest-cure", ist der Umstand, daß die vornehmen Nönnchen während der ganzen Woche, welche sie in St. Gabriel zubringen, den Satzungen des Klosters gemäß — nicht sprechen dürfen. Eine New Yorker Gesellschaftsdame und acht Tage lang den Mund halten müssen, ist so etwas Unerhörtes glaublich? Das ist auch der Grund, warum ihrer keine es länger als eine Woche aushält. Aber wenn diese Woche um ist und die Nonne wieder zur Gesellschaftsdame wird, dann gnade Gott der ersten Freundin, welche ihr in den Wurf kommt. Der Unglücklichen kommen die acht Tage Schweigen der Andern theuer zu stehen.

Auch die Kost ist während der achttägigen Weltentrücktheit eine äußerst bescheidene, wenn auch kräftige, und daß die „Ruhekur" den Damen vortrefflich bekommt, unterliegt keinem Zweifel. Aber was nützt es? Nur wenige Zeit später stürzt sich die Unverbesserliche wieder kopfüber in den Strudel ihrer aufreibenden Vergnügungen.

Ich vergaß übrigens zu erwähnen, daß die Damen für das absonderliche Vergnügen des achttägigen Schweigens und die gesammte geistige Kneippkur eine hübsche Summe an das Kloster zahlen. Ein bestimmter Betrag wird nicht gefordert. Aber ihrer keine zahlt unter $50. Merkwürdige Käuze, diese Damen der Gesellschaft!

* * *

Aehnlich verrückte Sachen treiben sie auf ihren hocheleganten Landsitzen. Auch dort ist ja Ruhe und Erholung Nebensache und das Vergnügen kommt in erster Linie. Die Eine sucht die Andere in der Originalität ländlicher Feste zu übertreffen. Es mag so dumm sein wie möglich, wenn's nur noch nicht dagewesen ist. So hat neulich Mrs. Cameron Bell drüben in Jersey ein Fest gegeben, welches das Entzücken aller Betheiligten hervorrief. Vorgeschrieben war, daß die Gäste sämmtlich als Farmer und Farmerinnen kommen müßten. Als solche hatten sie sich dem regelrechten Tagewerk auf einer Farm zu unterziehen. Sie mußten Kühe melken, Butter machen, auf's Feld fahren, Gras schneiden, sich in den Ställen nützlich machen u.s.w. Zum Lunch gab es selbstgemolkene Milch, Butterbrot mit Käse, etwas Obst und Apfelwein mit Gurkensalat. Wie sie diese allerdings höchst originelle Zusammenstellung von Speisen bewältigen konnten ohne die fatalste Störung des körperlichen Gleichgewichts, erscheint räthselhaft. Aber vielleicht war diese Störung gerade beabsichtigt und fungirte ebenfalls als höchst originelle Programmnummer, die mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Vor dem lieben Herrgott und so einer originellen Dame der „Vierhundert" ist ja Alles möglich.

Den Beschluß des Festes machten am Nachmittag ländliche Tänze und Spiele und Vertheilung der Preise für diejenigen, welche die besten Farmer und Farmerinnen gewesen waren.

* * *

Walter Damrosch, der kürzlich von Europa zurückgekehrt ist, gibt sich den angenehmsten Erwartungen hin, was die von ihm in der nächsten Saison geplante große Oper in Deutsch anbetrifft. Er versichert, daß Max Alvary und Frau Sucher unter allen Umständen kommen würden. Auch sonst ist das Personal ein äußerst vertrauenerweckendes. Mit den Aufführungen soll nicht vor Februar begonnen werden. Sehr wahrscheinlich ist, daß dieselbe in der „Music Hall" in der 57. Straße stattfinden, welche in ein Theater umgewandelt wird. Die Seidlianer, besonders die Leute mit den weiten Mündern und den engen Taschen im „Liederkranz" prophezeien einen fürchterlichen Reinfall. Aber vielleicht gelten auch diese Propheten Nichts im eigenen Vaterlande.

H. Urban.